



Katholische Kindertageseinrichtung



BAMENOHL

Pädagogische Konzeption der Katholischen Kindertageseinrichtung



Bamenohl

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers.....	4
Leitlinien des Trägers.....	6
Zusammenarbeit mit dem Träger.....	7
1. KiTa als pastoraler Ort.....	8
2. Einrichtungsdaten.....	9
2.1 Sozialraum.....	10
2.2 Betreuungsplätze.....	11
2.3 Raumkonzept.....	11
3. Personalstruktur.....	12
3.1 Teamarbeit und –entwicklung.....	13
3.2 Leitung.....	15
4. Pädagogische Leitlinien.....	15
4.1 Eingewöhnung.....	16
4.2 Beobachtung und Dokumentation.....	16
4.3 Übergänge gestalten, Vorbereitung auf das künftige Leben.....	18
4.4 Beschwerdemöglichkeiten, Partizipation, Kinderrechte.....	19
5. Inhaltliche und fachliche Ausrichtung der Einrichtung.....	20
6. Bildungsbereiche.....	21
6.1 Bewegung.....	22
6.2 Körper, Gesundheit und Ernährung.....	23
6.3 Sprache und Kommunikation.....	24
6.3.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung.....	25
6.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung.....	26
6.5 Musisch-ästhetische Bildung.....	27
6.6 Religion und Ethik.....	28
6.7 Mathematische Bildung.....	29
6.8 Naturwissenschaftliche Bildung.....	30
6.9 Ökologische Bildung.....	31
6.10 Medien.....	31
7. Bundesteilhabegesetz.....	32
7.1 Verhaltensbesonderheiten/ Behinderung.....	33
7.2 Diversität.....	34
7.3 Gender.....	35
7.4 Gelebte Inklusion.....	35

8.	Kindeswohlgefährdung und Prävention.....	37
9.	Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten	38
9.1	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	38
9.2	Elternmitwirkung und -mitbestimmung	39
9.3	Beschwerdemanagement	40
10.	Qualitätsmanagement.....	40
11.	Kooperation mit anderen Institutionen.....	42
12.	Öffentlichkeitsarbeit.....	42
13.	Datenschutz	43
14.	Anlagen.....	44
14.1	Sexualpädagogisches Konzept.....	44
14.2	Institutionelles Schutzkonzept.....	44
14.3	Inklusionspädagogisches Fachkonzept.....	44

Vorwort des Trägers

„Wenn wir wahren Frieden in der Welt erlangen wollen, müssen wir bei den Kindern anfangen.“

Mahatma Mohandas Karamchand Gandhi

Sehr geehrte Damen und Herren,

jeden Tag machen sich zwischen Hamm und Siegen über 3.000 Mitarbeitende auf den Weg, um fast 11.000 Kinder in den 182 katholischen Kindertageseinrichtungen unserer drei Kita gem. GmbHs ein Stück weit auf ihrem Lebensweg zu begleiten.

Der indische Freiheitskämpfer Mahatma Gandhi hat es in dem oben zitierten Satz trefflich zusammengefasst, was unsere tägliche Motivation ist, für Kinder und ihre Familien da zu sein: **Kinder sind unsere Zukunft!** Wenn wir uns engagiert und achtsam um unsere Kinder kümmern, dann kommen wir als Erwachsene einer unserer wichtigsten Lebensaufgabe nach. Es kann doch nur unser Ziel sein, Kinder in Frieden und Sicherheit groß werden zu lassen. Wir sind verantwortlich, ihnen Werte, Glauben und Selbstbewusstsein zu vermitteln und ihnen die Freiheit zu schenken, sich weltoffen und ohne Vorurteile entfalten zu können. Wir müssen ihnen die Chance geben, zu eigenverantwortlichen und wertvollen „großen Menschen“ heranzuwachsen.

Unsere Kitas verbindet ein christliches Fundament. Auf Grundlage des katholischen Glaubens bieten wir Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder in einem behüteten Umfeld durch engagierte und kompetente Mitarbeitende betreuen zu lassen. Nächstenliebe ist für uns gelebte Realität und Motivation. Unser Glaube bietet uns dabei ein stabiles Wertegerüst.

Die katholische Konfession schnürt uns dabei nicht ein oder beschränkt uns. Sie bevormundet weder Kinder noch Eltern. Der Glaube ist für uns vielmehr Orientierung und Kraftquelle sowie ein Angebot an Kinder und ihre Familien. Aus dieser Überzeugung heraus sehen wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit. Wir begleiten Kinder und Familien und geben ihnen in einem vertrauensvollen Rahmen die Möglichkeit, selbständige und wertvolle Teile unserer Gesellschaft zu werden.

Aufbauend auf dieser Grundlage haben unsere 182 Kitas eigenständige Profile und Schwerpunkte entwickelt. Diese Vielfalt bietet Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder mit verschiedensten pädagogischen Konzepten betreuen zu lassen. Die Ihnen vorliegende Konzeption beschreibt das pädagogische Angebot der Kita, orientiert an den individuellen Gegebenheiten des Sozialraumes vor Ort. Sie ist Arbeitsgrundlage für das alltägliche Handeln in der Kita. Als Träger bieten wir den Kitas einen breiten Rahmen für ihre inhaltliche Entwicklung und zugleich bietet die katholische Kirche als Mutter und unser Trägerverbund der drei Kita gem. GmbHs die Sicherheit, dass organisatorische Professionalität sowie pädagogische Qualität und Kompetenz verlässlich gewährleistet sind.

Wir sind uns der besonderen Herausforderung und Aufgabe, die jedes Kind mit sich bringt, sehr bewusst. Deshalb ist es unser Anliegen, jede Einrichtung im Rahmen unserer Gesamtorganisation individuell und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Auch unseren Mitarbeitenden bieten wir daher aktiv die Möglichkeit sich fachlich stets fort- und weiterzubilden und schaffen innerhalb des Verbundes Chancen zur persönlichen Weiterentwicklung und zur Übernahme neuer Verantwortung. So sichern wir uns als Träger langfristig Kompetenzen und binden aktuelle pädagogische Konzepte durch das Engagement unserer Mitarbeitenden in den Einrichtungen aktiv ein.

Der Titel „Mahatma“ gedeutet übersetzt soviel wie „Große Seele“. Jedes Kind ist für uns eine wertvolle, kleine Seele und als katholischer Träger wünschen wir uns als Organisation eine „Große Seele“ zu sein, die viel Platz für Kinder und ihre Familien hat. Jedes Lächeln und jedes strahlende Kinderauge ist für uns alle, Kita und Träger, Motivation, uns jeden Tag zu engagieren, unser Handeln zu überdenken, uns weiterzuentwickeln und Kindern in dieser Welt auf ihrem Weg einen fried- und wertvollen Platz zu bieten.

Josef Mertens
Geschäftsführer

Michael Stratmann
Geschäftsführer

Leitlinien des Trägers

Unsere Führungsleitlinien bringen zum Ausdruck, dass wir im Gemeindeverband und in der Kita gem. GmbH Wert auf partnerschaftliche Zusammenarbeit, Offenheit, Vertrauen und Verantwortungsübernahme legen. Sie sind für alle MitarbeiterInnen Auftrag und Maßstab zugleich und eröffnen die große Chance, Führung und Zusammenarbeit kontinuierlich zu verbessern.

1 Werte und christliches Menschenbild

Wir begegnen unseren MitarbeiterInnen mit Achtung und Respekt. Unsere Zusammenarbeit beruht auf Vertrauen, Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit. Wir handeln im Sinne des christlichen Menschenbildes gerecht, fair, fürsorglich und familienfreundlich und beachten die Einzigartigkeit des Menschen als Ebenbild Gottes. Wir sehen uns als solidare Gemeinschaft, die gegenseitige Wertschätzung lebt. Wir leben unseren christlichen Glauben in der Dienstgemeinschaft und bieten Raum den Glauben zu feiern.

2 Umgangskultur

Wir handeln vorbildlich und verlässlich. Unser Benehmen ist geprägt von Wertschätzung und Höflichkeit. Wir nehmen uns Zeit, hören aktiv zu, akzeptieren Fehler und pflegen einen offenen Umgang mit Kritik und Konflikten.

3 Vorbildfunktion

Wir sind als Führungskräfte Vorbild und leben dieses vor. Unser Verhalten ist von Wahrhaftigkeit geprägt. Wir sind engagiert, authentisch und leben die Leitlinien vor.

4 Kommunikation und Information

Wir praktizieren eine offene, ehrliche und persönliche Kommunikation und Information. Diese erfolgt zeitnah, klar und verbindlich. Die MitarbeiterInnen werden in die Entscheidungsprozesse soweit wie möglich eingebunden. Ziele werden klar formuliert und vereinbart. Im Vordergrund steht die direkte Kommunikation mit den Mitarbeitenden in Form von Mitarbeitergesprächen und regelmäßigen Rückmeldungen.

5 Fordern und Helfen

Wir stärken unsere MitarbeiterInnen individuell entsprechend ihrer Potentiale und unterstützen sie. Wir übertragen ihnen Verantwortung und fördern damit Ideen und Kreativität. Wir fordern Leistung und helfen ihnen bei der persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Die Zukunftsfähigkeit der MitarbeiterInnen liegt uns dabei am Herzen. Wir setzen die MitarbeiterInnen entsprechend ihrer persönlichen und fachlichen Kompetenzen ein.

6 Veränderungsbereitschaft

Wir sind offen für Veränderung und neue Wege. Wir fordern dies auch für alle MitarbeiterInnen ein und sind bestrebt, sie für sinnvolle und notwendige Veränderungen zu ermutigen.

7 Eigenverantwortung

Wir fördern die Übernahme von Eigenverantwortung, schaffen klare Aufgabenbereiche und übertragen den MitarbeiterInnen die notwendige Kompetenz. Wir unterstützen die Übernahme von Eigenverantwortung durch unsere Bereitschaft zu Delegation. Wir nutzen Zielvereinbarungen zur Schaffung von Verantwortung und ermutigen die MitarbeiterInnen zur Eigeninitiative.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Gemeindeverband und die Kita gem. GmbH sind von ihrem Leistungsangebot ein sehr stark personenorientiertes Unternehmen. Die Qualität fast aller Dienstleistungen, die wir erbringen, ist geprägt von der Motivation, Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der MitarbeiterInnen.

Mit der Gründung der Kita gem. GmbH befinden wir uns in einer entscheidenden Entwicklungsphase mit immer größer werdenden Einheiten. Die Etablierung und Weiterentwicklung der Führungskultur ist daher zentral für die Unternehmenskultur. Unsere Führungsleitlinien leisten einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der internen Qualität.

Die Leitlinien gelten nicht nur für die Führungs-/ Leitungsebene, sondern dienen als Grundlage der Zusammenarbeit aller MitarbeiterInnen. Ein partnerschaftliches und konstruktives Miteinander, geprägt von christlichen Werten, steht im Vordergrund. Unsere Führungsleitlinien bringen zum Ausdruck, worauf wir im Gemeindeverband und in der Kita gGmbH Wert legen. Jeder einzelne ist aufgefordert die Leitlinien zu leben und so langfristig den Erfolg des Gemeindeverbandes und der Kita gem. GmbH zu sichern.

1. KiTa als pastoraler Ort

„Kindern den Blick zu weiten für die Welt“, „ihre individuellen Begabungen zu entfalten“ und „ihnen einen guten Weg in der Welt und zu Gott zu zeigen im Vertrauen, dass Gott bei ihnen ist“, sind Aufgaben der Kindertageseinrichtungen.

Kindertageseinrichtungen bereichern das Gemeindeleben und gestalten es mit, da sie mit der Gemeinde verbunden sind und als Teil dieser wahrgenommen werden. Infolge der Schaffung größerer pastoraler Räume ist ihre Bedeutung vor Ort gewachsen. Kitas eröffnen Zugänge zur Gemeinde dort, wo Menschen wohnen. Sie sind familienpastoraler Ort.

Die religionspädagogische Arbeit und das gesamte Handeln in unseren Einrichtungen basieren auf dem christlichen Menschenbild und dessen Wertvorstellungen, unter Beachtung der Einzigartigkeit des Menschen als Ebenbild Gottes und somit auf der unbedingten Würde jedes Menschen. In der Personenwürde gründen die Rechte der Kinder, insbesondere ihr Recht auf ganzheitliche Bildung und Erziehung und ihr Recht auf Teilhabe.

Wir verstehen uns als familienunterstützende Bildungseinrichtungen und richten unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien aus. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen entwickeln wir eine Kultur der Achtsamkeit insbesondere gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

Kindertagesstätten sind Orte, in denen Glaube gelebt wird und das Kind in seiner Ganzheit mit allen Begabungen und Facetten aufgenommen wird.

- *Unsere Kindertageseinrichtung liegt in unmittelbarer Nähe der Pfarrkirche St. Joseph. Sie ist für unsere Kinder und Familien sichtbar und hörbar. Ein erster Bezug entsteht und wird durch unsere pastorale und religionspädagogische Arbeit intensiviert.*
- *Wir thematisieren und gestalten kirchliche Feste und Feiern im Jahreskreis, feiern Familien- und Wortgottesdienste und erkunden mit den Kindern den Kirchenraum. (Inhaltlich siehe 6.6 Religion und Ethik)*
- *Pastoral begleitet uns eine Gemeindeferentin. Sie unterstützt unsere beiden Religionspädagoginnen bei der Vorbereitung von Familien- und Wortgottesdiensten und führt die Kinder- und Katechesen durch. Im pastoralen Raum organisiert sie Wallfahrten für ErzieherInnen und MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtungen. Sie lädt einmal jährlich alle Einrichtungsleitungen der Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde Finentrop zum Steuerungsgremium ein. Dieses dient dem Austausch und der Kooperation.*
- *Der Kirchenvorstand benennt zwei Mitglieder, als Vertreter des pastoralen Raums, für unsere Kindertageseinrichtung. Sie nehmen an der Sitzung des Rates der Einrichtung teil und werden über Belange der Einrichtung benachrichtigt. Die Mitglieder des KV leiten Informationen wechselseitig weiter.*

2. Einrichtungsdaten

Name der Einrichtung Katholische Kindertageseinrichtung St. Joseph, Bamenohl
gegründet 1959 durch die Kirchengemeinde St. Joseph, Bamenohl

Adresse Tannenweg 8
57413 Finnentrop
Telefon: 02721 / 5370
E-Mail: st-joseph-bamenohl@kath-kitas-olpe.de
Homepage: www.kath-st-joseph-bamenohl.de

Träger Katholische Kindertageseinrichtungen
Siegerland – Südsauerland gem. GmbH
Stiftsplatz 13
59872 Meschede
Telefon: 0291 0016-0
Fax: 0291 9916-99
E-Mail: info@kath-kitas-olpe.de
Homepage: www.kath-kitas-olpe.de
Geschäftsführer: Josef Mertens, Michael Stratmann
Päd. Bereichsleitung: Peter Schmitz
Regionalleitung: Susanne Krist
Präventionsbeauftragte/r: Peter Schmitz

Mitarbeitervertretung (MAV) Ingrid Sting, Vorsitzende

Öffnungszeiten:

25-Stunden: 07.30 – 12.30 Uhr
35-Stunden: 07.30 – 12.45 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr (Di. – Do.)
35-Stunden-Block: 07.15 – 14.15 Uhr - mit kostenpflichtigem Mittagessen
45-Stunden: 07.15 – 16.00 Uhr (Mo.)
07.15 – 17.00 Uhr (Di. – Do.)
07.15 – 14.15 Uhr (Fr.)
– mit kostenpflichtigen Mittagessen

Schließtage: max. 25 Tage pro Jahr

2.1 Sozialraum

- Lage und Umgebung:** *Die Kindertagesstätte St. Joseph liegt zentral im Ortsteil Bamenohl, in einer verkehrsberuhigten Zone. Unmittelbar in der Nähe befindet sich die Grundschule des Grundschulverbundes Lennetal und die Pfarrkirche St. Joseph. Mit einem großen, naturbelassenen Grundstück grenzt er an ein Waldgebiet.*
- Einzugsgebiet:** *Das Einzugsgebiet der Einrichtung erstreckt sich über die Orte Bamenohl und Weringhausen, mit Neubaugebieten auch angrenzend über Finnentrop. Die Kinder wohnen vorwiegend in Ein- und Mehrfamilienhäusern, sehr ländlich gelegen mit Garten, Balkon oder Terrasse. Einkaufsmöglichkeiten sind zu Fuß zu erreichen.*
- Familienstrukturen:** *Die Familienformen sind unterschiedlich. Die meisten Kinder leben mit beiden Elternteilen zusammen und wachsen mit Geschwistern auf. In den meisten Familien sind beide Eltern berufstätig. Ein paar Familien sprechen eine 2. Familiensprache. Ein Großteil unserer Kinder gehören der römisch-katholischen Konfession an.*
- Verkehrsanbindung:** *Die Kindertageseinrichtung ist mit dem Bus von der Haltestelle im „Ortskern“ und „Weringhauser Str.“, sowie mit dem Bürgerbus der Gemeinde Finnentrop erreichbar. Parkmöglichkeiten sind wenige unterhalb und oberhalb der Einrichtung vorhanden.*

2.2 Betreuungsplätze

für Kinder über drei Jahren:	28
für Kinder unter drei Jahren:	12
Gruppen:	2

2.3 Raumkonzept

Im Erdgeschoss:

- *2 großzügige Gruppenräume mit Küchenzeile und Spielhaus über 2 Ebenen
- jede Gruppe verfügt über einen Nebenraum, sowie einen Schlafraum*
- *2 Sanitäreinrichtungen für Kinder, zuzüglich Wickelraum*
- *Spielbereich im Flur und auf unserem naturnahen Außengelände*
- *Büro, Küche, WC, Hauswirtschaftsraum*

Im Obergeschoss:

- *vielfältig ausgestattete Turnhalle*
- *Raum für Besprechungen, Elterngespräche, Therapien*
- *Heizungsraum, Dachboden*

Extern:

- *Nutzung der Turnhalle des Grundschulverbundes Lennetal einmal wöchentlich (außerhalb der Schulferien) für Bewegungseinheiten*

Innen: siehe Grundrisszeichnung im Anhang

Außen: siehe Grundrisszeichnung im Anhang

Unser Raumkonzept ist auf unserer Homepage: www.kath-st-joseph-bamenohl.de
unter DAS SIND WIR – Raumplan einsehbar. Hier sehen Sie den Grundriss und können die einzelnen Räume anklicken, um einen Einblick zu erhalten.

3. Personalstruktur

Für die Einrichtung ist grundsätzlich folgende Personalstruktur in Kraft gesetzt:

Bei der Darstellung handelt es sich um Auszüge aus den derzeit gültigen Stellenbeschreibungen.

- Leitung:**
- Führung des Einrichtungspersonals
 - Organisation und Betriebsführung
 - Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
 - Elternmitwirkung und Elternmitbestimmung
 - Kooperation und Vernetzung
 - Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
- Leitung in Abwesenheit:**
- Die Leitung wird bei Abwesenheit durch eine festgelegte und dem Träger und den Familien bekannte Fachkraft vertreten.
- Fachkraft:**
- Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
 - Gestaltung der Räumlichkeiten und Tagesstruktur
 - Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
 - Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
 - Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
 - Fachliche Anweisung von Ergänzungskräften und PraktikantInnen
 - Gemeinsame Erziehung/Inklusion
- Ergänzungskraft:**
- Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
 - Gestaltung der Räumlichkeiten und Tagesstruktur
 - Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
 - Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- EiA / PiA:**
- die Kita gem. GmbH ist ein Ausbildungsbetrieb, der sich aktiv an der Gewinnung und Ausbildung von Fachkräften beteiligt
 - ErzieherInnen im Anerkennungsjahr (EiA) und AbsolventInnen der Praxisintegrierten Ausbildung (PiA) werden durch die Einrichtung während ihrer Ausbildung begleitet und unterstützt
- PraktikantInnen:**
- Praktikanten und Praktikantinnen sind herzlich willkommen.
 - Sie haben die Möglichkeit, einen Einblick in das Berufsfeld Kindertageseinrichtung zu erlangen, sich mit Eigeninitiative und Interesse einzubringen und das Praktikum zur persönlichen und beruflichen Weiterbildung zu nutzen.
 - Die Einrichtung arbeitet mit verschiedenen sozialpädagogischen Fach- und Hochschulen zusammen.

- Hauswirtschaftskraft:** - Zwei Hauswirtschaftskräfte werden in der Übermittagsbetreuung eingesetzt.
- Beauftragungen der Fachkräfte:**
- Praxisanleitung
 - Qualitätsbeauftragte
 - Fachkraft für Inklusion
 - Hygienebeauftragte
 - Brandschutzbeauftragte
 - Sicherheitsbeauftragte

3.1 Teamarbeit und – entwicklung

Für eine gute pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass sich die MitarbeiterInnen unserer Tageseinrichtungen für Kinder als Team verstehen und sich gemeinsam für alle Kinder der Kita verantwortlich fühlen. Das Miteinander zeichnet sich durch eine offene Grundhaltung und gegenseitiger Wertschätzung gegenüber dem Anderen aus.

Die Kultur der Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen unserer Kindertageseinrichtungen zeichnet sich durch Transparenz und kollegialen Austausch aus. Regelmäßige Dienstbesprechungen dienen neben dem Kommunikationsfluss der Reflexion und der stetigen Qualitätssicherung.

Die Zukunftsfähigkeit unserer Einrichtungen und das Reagieren auf Veränderungen sind von großer Bedeutung, sodass die MitarbeiterInnen ihre fachlichen Kompetenzen durch Fortbildungen und Weiterbildungsmöglichkeiten stets weiterentwickeln.

- *Wir leben eine aktive Teamgemeinschaft. Sie ist geprägt von einem respektvollen Umgang, Akzeptanz, gegenseitigem Vertrauen, einer offenen Gesprächskultur und einer konstruktiven Kommunikation. Jedes Teammitglied ist motiviert und bringt seine individuellen Stärken ein, formuliert Ziele der Einrichtung und der pädagogischen Arbeit mit und fühlt sich angesprochen in der Umsetzung und Erreichung. Dieses WIR – Gefühl spiegelt sich auch in der Zufriedenheit der Kinder und Eltern und steigert die Qualität unserer Einrichtung enorm.*
- *Wöchentlich findet ein Leitungsteam statt, bestehend aus der Einrichtungsleitung und den beiden Gruppenleitungen. Hier werden Wochen - Dienstpläne besprochen und aktuelle Informationen ausgetauscht, so gelangen sie zeitnah zu den Fachkräften in die Gruppen.*
- *In den Gruppenteams werden Zuständigkeiten anhand von Aufgabenplänen festgehalten. Die Wochenpläne resultieren aus der Beobachtung der Interessen, Bedürfnisse und Entwicklung der Kinder und werden gemeinsam in Kinderkonferenzen aktiv erarbeitet und zum Teil visualisiert. Die Veröffentlichung für die Eltern erfolgt in den Gruppen unterschiedlich als Vorschau und/oder als Rückblick. Wir reflektieren stetig unser Bildungskonzept und prüfen die Berücksichtigung der vorhanden oder benötigten Kompetenzen der Kinder.*
- *Einmal im Monat treffen sich die pädagogischen Fachkräfte am Nachmittag zum Dienstgespräch. Dieses dient der Informationsweitergabe seitens des Trägers, zur Abstimmung von Terminen und dem sonstigen Austausch von Informationen. Ergebnisse werden in einem Protokoll dokumentiert.*

Alle Teammitglieder sind während der Dienstgespräche anwesend und haben jederzeit die Möglichkeit zum kollegialen Austausch, über Fallbeispiele, die pädagogische Arbeit, zur Reflexion des eigenen Verhaltens und dem offenen Umgang mit Problemen.

Die pädagogischen Fachkräfte und MitarbeiterInnen unterstützen einander und finden gemeinsam Lösungen.

- *Die Jahresdienstbesprechung dient der Festlegung der Schließtage/Klausurtage, der Planung von Festen, Feiern, Aktionen und Projekten. Zudem zur Aktualisierung von Konzeptionen, zur Teamfortbildung, ... uvm.*
- *In regelmäßig geführten Personalentwicklungsgesprächen zwischen der Einrichtungsleitung und der Mitarbeitenden findet ein Austausch und eine Reflexion über die jeweilige Arbeit statt. Hierbei wird auf die Zufriedenheit der Mitarbeitenden mit ihrem Arbeitsplatz geschaut. Die Leitung kommt ihrer Fürsorgepflicht nach, indem sie beratend zur Seite steht. Zudem werden der Fortbildungsbedarf und neue Ziele vereinbart.*
- *Die Verantwortlichkeit für die Anleitung von Praktikanten/innen und/oder von Auszubildenden trägt eine pädagogische Fachkraft mit Praxisanleiterausbildung. Sie koordiniert die Planung, Durchführung, Bewertung und Dokumentation. Alle pädagogischen Fachkräfte pflegen eine Lernkultur, die zum Fragen anregt, Antworten ermöglicht und das gegenseitige Voneinander - Lernen fördert. Unsere Einrichtung führt eine engagierte Kooperation mit Ausbildungsstätten.*

Unsere Einrichtung kooperiert mit externen Fachkräften und führt eine enge Zusammenarbeit zum Wohle unserer Kinder und Familien:

- *Allgemein kooperieren wir mit dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, unterschiedlichen Fachberatungsstellen (z.B. der Frühförderstelle der Caritas „AufWind“, Logopädischen Praxen) und Therapeuten. Bei Bedarf stellen wir den Eltern gerne Kontakte zur Verfügung. Sie sind in einem Netzwerkordner mit Adresse, Leitbild und Flyer von Therapeuten, Frühförderstellen, Grundschulen, sonderpädagogische Schulen, SPZs, uvm. aufgeführt.*
- *Räumlichkeiten werden den MitarbeiterInnen und Therapeuten zur Beratung, Testung und Betreuung einzelner Kinder zur Verfügung gestellt. Flyer und Angebote der Beratungsstelle liegen im Eingangsbereich aus. Nach der Schweigepflichtentbindung seitens der Eltern, den Therapeuten und den Fachkräften gegenüber, besteht ein wechselseitiger Austausch über die Entwicklung und Ziele der Kinder.*
- *Wir pflegen den Kontakt zur benachbarten Grundschule, zur Polizei (Verkehrstraining), der Feuerwehr (Brandschutztraining), sowie zu den Vereinen im Sozialraum (siehe 11. Kooperation mit anderen Institutionen).*
- *Im Rahmen der Gesundheitsvorsorge können die Kinder einmal im Jahr an einer zahnärztlichen Untersuchung (in der Kita) teilnehmen. Zwei Jahre vor der Einschulung findet eine „Kindergarten – Untersuchung“ zur Erfassung des Entwicklungsstandes vom Kinder- und Jugendärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes statt.*

3.2 Leitung

Die Leitungen unserer Kindertageseinrichtungen sind mit ihren vielschichtigen Aufgabenprofil gesondert hervorzuheben.

Aufgrund ihrer beruflichen Erfahrung ist die Leitung befähigt praktische, strukturelle und übergeordnete Aufgaben angemessen umzusetzen. Hierfür werden die Leitungen, je nach Einrichtungsgröße, anteilig oder vollständig von der pädagogischen Arbeit mit den Kindern freigestellt, denn die Tätigkeit der Leitung einer Einrichtung verstehen wir als anspruchsvolle Managementaufgabe.

Die wertschätzende Grundeinstellung der Leitung ermöglicht und fördert einen konstruktiven Umgang miteinander, auch in konflikthafter Situationen. Sie dient als Vorbild, moderiert und steuert die strukturellen und fachlichen Aufgaben der Kita. Ein Austausch mit dem Träger und die Vernetzung im Sozialraum sind wichtige Bestandteile ihrer Arbeit.

- *Die Leitung unserer Einrichtung verfügt über langjährige Berufserfahrung. Sie hat sich weiterqualifiziert als „Coach mit System“, sowie als Mediatorin in KA.*
- *Durch regelmäßige Fortbildungen wie „Curriculum Führung“, Gewaltfreie Kommunikation und andere für die Einrichtung relevante Themen, entwickelt sie ihre Leitungskompetenz kontinuierlich weiter.*
- *Mit ihrem partnerschaftlichen Leitungsstil legt sie besonderen Wert auf das Miteinander im Team, auf die Konfliktfähigkeit und konstruktive Zusammenarbeit. So werden in regelmäßigen Teamsitzungen, Klausurtagen und in der jährlichen Qualitätskonferenz alle Prozesse in der Einrichtung gemeinsam evaluiert.*
- *Die Leitung bezieht alle Fachkräfte in Entscheidungsprozesse mit ein, so wird auch jährlich die Konzeption überprüft und weiterentwickelt.*

4. Pädagogische Leitlinien

Die pädagogische Arbeit und das gesamte Handeln in den Einrichtungen basiert auf dem christlichen Menschenbild und dessen Wertvorstellungen unter Beachtung der Einzigartigkeit des Menschen und somit auf der unbedingten Würde jedes Menschen. In der Personenwürde gründen die Rechte der Kinder, insbesondere ihr Recht auf ganzheitliche Bildung, Erziehung und ihr Recht auf Teilhabe. Ziel ist es, den Kindern ihren individuellen Lebensweg als selbstbewusster, gläubiger Mensch zu ermöglichen.

Unter Beachtung der Rechte der Kinder werden sie an der Gestaltung ihres Lebensraumes Kindertageseinrichtung beteiligt. Die Kinder werden auf ihrem Weg begleitet, zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Wir verstehen uns als familienunterstützende Bildungseinrichtungen und orientieren unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen entwickeln wir eine Kultur der Achtsamkeit, insbesondere gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

4.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit in unseren Kindertageseinrichtungen ist eine bedeutsame Zeit. Bindung muss von den Kindern als sicher, vertrauensvoll und zuverlässig erlebt werden. Sie ist Grundlage für die gesamte Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Fachkräften, Eltern und Kindern.

Die Eingewöhnungszeit wird individuell nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und seiner Familie gestaltet. Durch die intensive Einbeziehung der Eltern in der Eingewöhnungsphase wird die Basis für die beginnende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gelegt. Mit einem vertrauensvollen Beziehungsaufbau zu den Fachkräften ist es möglich, dass das Kind und die Eltern die notwendige Sicherheit für den Übergang in die Einrichtung erfahren. Ziel ist es, dass sich die Kinder in der neuen Umgebung wohl fühlen und individuell entfalten können.

- *In unserer Einrichtung finden immer am 1. Mittwoch eines Monats die „Zwergenstunden“ statt. Die Kinder und ihre Familien knüpfen und vertiefen erste Kontakte. Es finden Gespräche und ein Austausch untereinander und mit den pädagogischen Fachkräften statt. Dieser regelmäßige Kontakt baut Vertrauen zwischen den Kindern, Eltern, den pädagogischen Fachkräften und zu den Räumlichkeiten auf, vermittelt Sicherheit und bietet Orientierung für die Eingewöhnungszeit.*
- *Vor der direkten Aufnahme in unsere Kindertageseinrichtung findet ein Aufnahmegespräch mit der jeweiligen Gruppenleitung statt, bei dem die ersten Eingewöhnungstage besprochen und sich über Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes und über seine bisherige Entwicklung ausgetauscht werden kann. Auch mögliche Ängste und Sorgen der Eltern finden hier Platz.*
- *Alle neuen Familien werden zu einem „Begrüßungsnachmittag“ eingeladen, dieser fördert das gegenseitigen Kennenlernen der neuen Familien und aller pädagogischen Fachkräfte. Hier werden wichtigen Informationen weitergegeben, offene Fragen beantwortet und die Kinder dürfen bereits ihr Garderobenfach auswählen.*
- *Wir gestalten die Eingewöhnungsphase in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Sie wird in enger Absprache mit den Eltern nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes gestaltet.*
- *In die Eingewöhnungsphase werden die Kinder aller Altersstufen in ihrer Gruppe spielerisch und situationsorientiert mit einbezogen.*

4.2 Beobachtung und Dokumentation

Basis für die Bereitstellung bedürfnisorientierter und anregender Entwicklungs- und Lernumgebungen sind ressourcenorientierte und ganzheitliche Beobachtungen der Lernprozesse und –fortschritte aller Kinder.

Die Beobachtungen werden dokumentiert und die gewonnenen Erkenntnisse reflektiert, um die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung Schritt für Schritt zielgerichtet begleiten zu können.

Mindestens einmal im Kindergartenjahr bieten die pädagogischen Fachkräfte den Eltern einen regelmäßigen und wechselseitigen Austausch über die Entwicklungsprozesse des Kindes an. Die Rahmenbedingungen für Beobachtung, Dokumentation, Reflexion und Elterngespräche sind verbindlich geregelt.

- *Um ein umfassendes und tragfähiges Bild von der Entwicklung der Kinder zu erhalten, werden unterschiedliche Methoden der Beobachtung genutzt. Freie und eher unstrukturierte Beobachtungen sind beispielsweise auf die Interessen, Engagiertheit, Stärken, Fortschritte und Bedürfnisse des Kindes fokussiert. Standardisierte und strukturierte Beobachtungsinstrumente konzentrieren sich auf die Überprüfung des altersgemäßen Entwicklungsstandes.*
- *Zur Dokumentation gehört neben den Beobachtungen eine Sammlung von Produkten des Kindes, ebenso wie Aufzeichnungen über Aktivitäten, Gedanken, Meinungen und Gespräche der Kinder. Das Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren enthält die für Kinder ansprechende Formen, um ihnen ihr Tun nachvollziehbar zu machen und mit ihnen gemeinsam über gemachte Erfahrungen nachzudenken. Jedes Kind verfügt über eine persönliche „Bildungsdokumentation“, die ihm und den Eltern jederzeit zur Einsicht zur Verfügung steht. Sie ist zudem ein Bestandteil der Entwicklungsgespräche.*
- *Zur Beobachtung und Dokumentation nutzt die pädagogischen Fachkräfte das Verfahren der „Bildungs- und Lerngeschichten“ und der „individuellen pädagogischen Planung“. Mithilfe eines Entwicklungsfragebogens haben die Eltern und Fachkräfte die Möglichkeit, die Stärken des Kindes festzuhalten und gemeinsam nach Fördermöglichkeiten in anderen Bereichen zu suchen. Absprachen werden getroffen, Ziele festgelegt und ein Protokoll für Eltern und Fachkraft angefertigt. Bei Notwendigkeit wird gemeinsam mit den Eltern über externe Hilfe- und Beratungsmöglichkeiten überlegt und Adressen weitervermittelt.*
- *Während der Eingewöhnungszeit entwickelt in der Regel jedes Kind einen intensiven Bezug zu einer pädagogischen Fachkraft. Sie dokumentiert Beobachtungen, die Entwicklung des Kindes, führt das Elterngespräch nach der Eingewöhnung und die jährlichen Entwicklungsgespräche. Alle pädagogischen Fachkräfte stehen im gegenseitigen Austausch über die Kinder, führen Fallgespräche und beraten sich kollegial.*
- *Externe Beobachtungen und Dokumentationen werden (nach der Schweigepflichtsentbindung der Eltern) in die Elterngespräche einbezogen, z.B. der Kindergarten – Untersuchung für Kinder „2 Jahre vor der Einschulung“ seitens des Kinder- und Jugendärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes, des „Schulparcours“ des Grundschulverbundes für die Vorschulkinder, sowie der Frühförderung und der Therapeuten.*

4.3 Übergänge gestalten, Vorbereitung auf das künftige Leben

Übergangsprozesse fordern Kinder heraus und wirken sich grundlegend auf die Entwicklung ihrer Identität aus. Die Bildungsprozesse der Kinder sind auf Übergangssituationen angewiesen. Jeder Übergang eröffnet dem Kind neue Handlungsräume und Perspektiven. Kinder entwickeln Strategien und Routinen zur Bewältigung der Übergangssituation, ihr Handlungsrepertoire und Selbstbewusstsein entwickelt sich stetig weiter.

Die individuelle Begleitung des einzelnen Kindes und das Wahrnehmen der Bedürfnisse in der Familie durch die pädagogischen MitarbeiterInnen, sind grundlegend für das Erleben des Übergangs als eine zwar unsichere und doch sehr wertvolle Situation.

- *Die monatlichen „Zwergenstunden“ sind erste bereichernde Schritte der Kontaktaufnahme und des Kennenlernens der Kinder, Familien, der pädagogischen Fachkräfte und der Räumlichkeiten. Es entwickeln sich bereits vertrauensvolle Beziehungen, welche den Kindern und Familien die Übergangsphase vom Elternhaus in die KiTa erleichtert. Während der Aufnahmegespräche, vor dem 1. KiTa – Tag, wird gemeinsam mit den Eltern der Übergang und die individuelle Eingewöhnung thematisiert, sowie Rituale, Gewohnheiten und Strukturen eingebunden. Sensibel betrachten wir Familiensysteme, soziale Situationen, sowie Geschwisterkonstellationen. Bei einem Gruppenwechsel erfahren die Kinder seitens der pädagogischen Fachkräften individuell Begleitung.*
- *Im Rahmen der Partizipation werden die Kinder in geplante Veränderungen einbezogen und/oder gut begleitet z.B. Freunde wechseln zur Schule, Raumgestaltung, Projekte, uvm. In Kinderkonferenzen können sie ihre Ideen und Wünsche einbringen. Unsere Einrichtung vermittelt den Kindern, dass es sich lohnt, sich für eine Sache anzustrengen, dranzubleiben und sich von Rückschlägen nicht entmutigen zu lassen. Fehler sind eine zweite Chance. Wenn Kinder lernen, dass sie Herausforderungen im Alltag bewältigen können, sind sie in der Lage, sich dem Ungewissen und Fremden, auch in der Schule, positiv zu stellen. Dies stärkt ihre Resilienzfähigkeit.*
- *Der Übergang zur Grundschule und somit der Abschied von der KiTa gestaltet sich fließend. Die Kinder lernen die benachbarte Grundschule bereits nach der Eingewöhnung, durch die wöchentlichen Bewegungseinheiten in deren Grundschulturnhalle, kennen. Einen intensiven Kontakt zu ihrer zukünftigen Schule, dem Lehrpersonal und den SchülerInnen bekommen sie als Vorschulkinder im letzten Kita – Jahr, während unterschiedlicher Projekte: Bücherreichführerschein (Bibfit), Lese – Patenstunde, Zahlenkoffer, Schulparcours, uvm. In der KiTa finden im „Vorschulclub“ spezifische Angebote, in den unterschiedlichen Bildungsbereichen und Ausflüge statt.*

Die Kindertageseinrichtung nimmt zusammen mit der Grundschule die Verantwortung für einen gelingenden Übergang und eine kontinuierliche Förderung wahr. Nach Zustimmung der Eltern wird der Schule auch die Bildungsdokumentation zur Einsicht zur Verfügung gestellt. Mit den Eltern werden Entwicklungsgespräche geführt, um sie frühzeitig auf noch mögliche Förderangebote für das Kind aufmerksam zu machen.

4.4 Beschwerdemöglichkeiten, Partizipation, Kinderrechte

Zu den von der UN-Kinderrechtskonvention festgelegten Rechten von Kindern gehört es, sie an den, sie selbst betreffenden Entscheidungen immer angemessen zu beteiligen. Die Kinder erfahren konkret und direkt, dass ihr eigenes Tun und ihre eigenen Entscheidungen Auswirkungen haben. Sie erleben wirksame, demokratische Grundprinzipien. Als Kindertageseinrichtung achten wir darauf, die Kinder alters- und entwicklungsangemessen zu beteiligen. Wir schaffen ein „demokratisches Klima“, indem wir im Team, im Dialog mit den Eltern und den Kindern demokratische Teilhabe leben.

Die Regeln für ein gemeinsames Miteinander werden mit den Kindern erarbeitet. Die Ergebnisse werden dokumentiert, ausgewertet und in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt.

In unserer Kindertageseinrichtung sind die Bereiche festgelegt, in denen die Kinder in Entscheidungen einbezogen werden:

- *Auf der inhaltlichen Ebene betrifft dies die Lebensräume der Kinder, ihre Befindlichkeit, ihre Sicht der Dinge, ihre Freundschaften und Beziehungen zu anderen und ihre Interessen. Die Beteiligung der Kinder in den festgelegten Bereichen ist verbindlich und kann von Kindern, Eltern oder Fachkräften eingefordert werden. Die pädagogischen Fachkräfte tragen in diesem Prozess die Verantwortung dafür, dass Kinder eine Gesprächs- und Streitkultur entwickeln, mit der sie eine dialogische Haltung zur Lösung von Problemen einnehmen.*

Die pädagogischen Fachkräfte beteiligen die Kinder altersgerecht:

- *Im pflegerisch - hygienischen Bereich: Die Kinder erfahren eine beziehungsvolle, zugewandte Pflege. Sie orientiert sich an den Wünschen der Kinder und wird sprachlich begleitet. Von welcher pädagogische Fachkraft möchte das Kind gewickelt werden?*
- *In Kinderkonferenzen; Ergebnisse werden dokumentiert und veröffentlicht*
- *Erzählkreisen; Die Kinder haben die Möglichkeit zu erzählen und zuzuhören.*
- *Bei der Erarbeitung der Gruppenregeln, des Wochenplans und der Visualisierung dieser.*
- *Karten signalisieren ihnen die Spielbereiche und die Anzahl der dort spielenden Kinder*

Wir nehmen Beschwerden und Anregungen von Kindern als Anlass und Aufforderung zur Verbesserung unserer Arbeit wahr.

Kinder erleben in den Einrichtungen, dass,

- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht wird,
- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten,
- Fehlverhalten von Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden,
- sie Beschwerden angstfrei äußern können.

Kinder erleben, dass sie ernst und wahrgenommen werden. Sie werden individuell darin unterstützt, ihre Ideen und Beschwerden zu äußern. Dies beinhaltet das Aufzeigen und Schaffen von Entscheidungs- und Gestaltungsmöglichkeiten und auch die aktive Einbeziehung des Kindes als Ideen- und Beschwerdeführer.

- *Die Kinder erleben die pädagogischen Fachkräfte als vertrauensvolle und sensible Bezugspersonen. Sie nutzen ihre Möglichkeit und haben jederzeit Raum ihre Beschwerden, Anregungen und Ideen zu äußern.*

- *Die Eltern suchen das Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften, als Sprachrohr ihrer Kinder, wenn sie zuhause von Erlebnissen berichten. Daraufhin gehen die pädagogischen Fachkräfte sensibel auf die Kinder zu, um die Situation zu reflektieren. Daraufhin erfolgt eine Rückmeldung oder ein Gespräch mit den Eltern.*
- *Im Anschluss an Angebote und Projekte findet eine gemeinsame Reflexion statt, um die Meinungen der Kinder zu hören und Bildungsangebote abzuleiten.*

5. Inhaltliche und fachliche Ausrichtung der Einrichtung

Vielfalt bereichert. Jede unserer Kindertageseinrichtungen hat ihr individuelles Profil herausgebildet und eigene Schwerpunkte gesetzt. Sie entwickelt aus ihren personellen und räumlichen Ressourcen und unter Berücksichtigung der Voraussetzungen im jeweiligen Sozialraum, Konzepte, die auf die Kinder, die Familien und das Umfeld der Einrichtung abgestimmt sind.

Familien finden bei uns eine große Bandbreite an unterschiedlichen, inhaltlichen und fachlichen Ausrichtungen.

Ziel jedes pädagogischen Handelns ist es, jedem Kind eine geeignete Rahmenbedingung für seine individuelle Situation und seine Bedürfnisse zu bieten, damit es sich zurechtfinden und wohlfühlen kann. So schaffen wir günstige Voraussetzungen für seine Entwicklung.

Für die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen bedeutet dies, dass jedes Kind in seiner Individualität wahr- und angenommen wird. Teilhabe an Bildungsprozessen für alle Kinder zu ermöglichen, heißt für uns ausschließende Barrieren für die Teilhabe kritisch in den Blick zu nehmen und zu ändern.

- *Vielfalt erfährt in unserer Einrichtung Anerkennung und Wertschätzung.
In unserer Kindertageseinrichtung tun wir alles dafür, dass Inklusion umgesetzt und gelebt wird. Wir lassen uns auf die Vielfalt aller Kinder und Familien ein und begegnen ihnen mit Offenheit, Entdeckungsfreude, Neugierde und Lust, Neues und Fremdes aktiv zu erforschen (siehe 7. Bundesteilhabegesetz, ... und 14.4 Inklusionspädagogisches Fachkonzept).*
- *Wir sind eine zertifizierte „Bewegungsfreundliche Kindertagesstätte“.*
 - *Unsere tägliche pädagogische Arbeit ist in „Bewegung“ (siehe 6.1 Bewegung).*
 - *Nach einer Teamfortbildung von 4 Modulen überreichte uns im September 2017 der DJK_Paderborn das Zertifikat zur „Bewegungsfreundliche Kindertagesstätte.“ Zur Erweiterung des Bereichs qualifizierte sich das Gesamtteam 2018 zur zertifizierten Einrichtung für NeuroKinetik, NeuroKinetik - das bewegte Gehirntraining. Nach intensiver Implementierungsphase folgte im Januar 2019 ein Team-Aufbaukurs. Beide Bereiche sind fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit und fördern die Kindern in ihren kognitiven und motorischen Fähigkeiten.*
 - *Die gezielten, wöchentlichen Bewegungseinheiten leitet eine pädagogische Fachkraft mit motopädischer Ausbildung.*

- *Unsere Einrichtung ist eine zertifizierte „Kita mit Biss“*
 - *Die pädagogischen Fachkräfte, sowie das Hauswirtschaftsteam sorgen dafür, dass die Kind in einem mundgesundheitsförderlichen Umfeld aufwachsen können.*
Das tägliche Zähneputzen nach den Mahlzeiten wird mit den Kindern aktiv eingeübt und mit allen Altersstufen praktiziert. Die Einrichtung stellt Zahnbürsten, Zahnpasta und Becher zur Verfügung, welche über den Arbeitskreis Zahngesundheit Westfalen-Lippe kostenfrei angeboten werden.
Durch die enge Kooperation mit der ortsansässigen Zahnarztpraxis erhalten die Kinder zweimal jährlich eine Prophylaxe-Schulung durch Mitarbeiter der Praxis. Auch findet jährlich ein Besuch der Kinder in der Praxis statt, um Ängste und Unsicherheiten abzubauen. Die Eltern erhalten für jedes Lebensalter ihres Kita - Kindes die passende Broschüre mit den wichtigsten Tipps für gesunde Zähne.

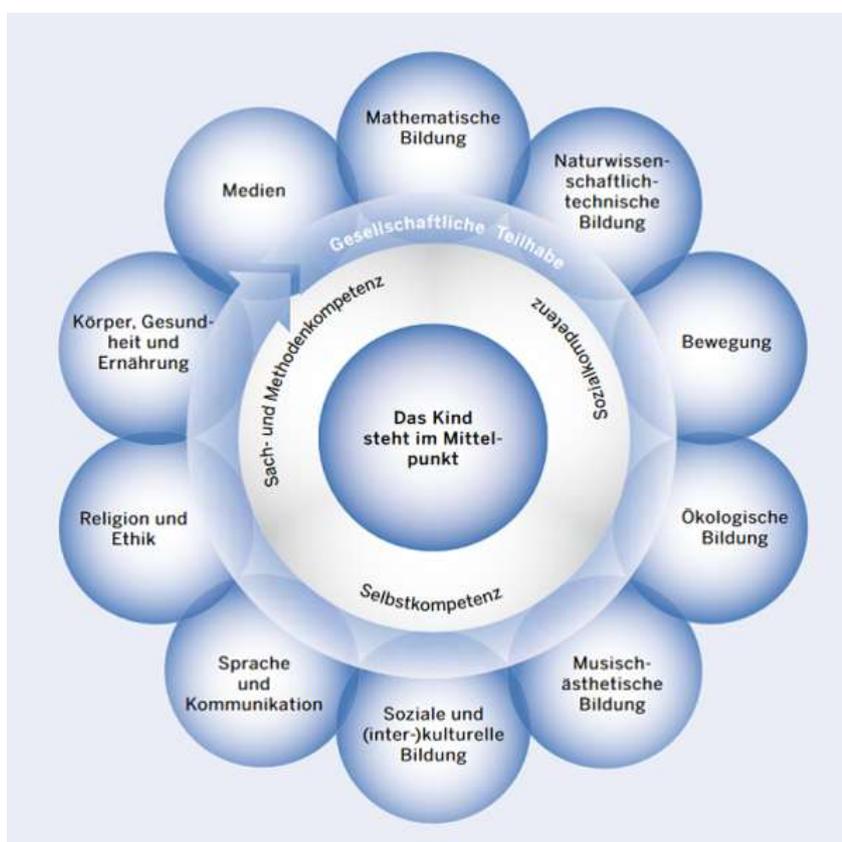
6. Bildungsbereiche

Kinder wachsen heran und werden durch ihr Umfeld geprägt und begleitet. Jedes Kind durchläuft einen Bildungsprozess, in dem es sich in 10 unterschiedlichen Bereichen nach und nach neues Wissen, neue Erfahrungen und Fertigkeiten aneignet. Diese 10 Bildungsbereiche lassen sich differenziert voneinander beschreiben, doch im täglichen Leben gibt es zahlreiche Überschneidungen.

Kinder sind neugierig und entdecken ihre Umwelt in dem Maße, wie es ihr individuelles Lebensumfeld zulässt. Dabei steuern sie weder ihre Bildungsprozesse noch teilen diese in Kategorien ein, sondern lassen sich von ihren Interessen und ihrer Neugier leiten.

Die Einteilung in 10 Bereiche soll die Vielfalt an Erfahrungsmöglichkeiten eines jeden Kindes aufzeigen.

Dabei steht das Kind im Mittelpunkt und wird durch die Kindertageseinrichtung und die pädagogischen MitarbeiterInnen begleitet.



6.1 Bewegung

Bewegung im Kindesalter hat eine fundamentale Bedeutung, nicht nur für die körperliche und seelische Gesundheit, sondern auch für den frühkindlichen Bildungsprozess. Kinder haben von Beginn an das Grundbedürfnis sich zu bewegen und ihre körperlichen Kräfte zu erproben. Das Bewegungslernen äußert sich im zunehmend präziseren Zusammenspiel von Grob- und Feinmotorik.

Bewegung fördert die kognitive und sozial-emotionale Entwicklung des Kindes. Durch räumliche und zeitliche Wahrnehmung und Orientierung werden Grundlagen für das mathematische Verständnis gelegt. Ebenso steht der Erwerb von Sprache und Bewegung in engem Zusammenhang, weil einerseits die zuständigen Gehirnregionen in enger Wechselwirkung stehen und andererseits Bewegungsanlässe auch immer Sprachanlässe bieten.

Unsere Einrichtung ist eine qualifizierte „Bewegungsfreundliche KiTa“. Sie bietet den Kindern in den unterschiedlichen Altersstufen ein großzügiges Raumprogramm, wodurch sie natürliche Bewegungsfreude und Herausforderung erleben. Die Räume sind nach den Bedürfnissen der Kinder im Alter von 1,5 – 6 Jahren konzipiert und werden der Gruppen- und Gesamtsituation immer wieder flexibel angepasst. Genauso wie sich „Regelspiele“ bedürfnisorientiert zu „Bewegungsspielen“ verwandeln. Zudem schafft unser weitläufiges Außengelände vielfältige Sinnes- und Bewegungsanreize.

- *Unser Flur, der beide Gruppen verbindet lädt zum Rollenspiel mit Bewegung ein (laufen, hüpfen, gehen, sich verstecken, Höhle bauen, u.v.m....);*
- *Im großen Bewegungsraum im Obergeschoss können die Kinder verschiedene Bewegungsformen einsetzen und sich in ihrer Ausdauer und Koordination üben (laufen, klettern, schaukeln, rollen, balancieren, tanzen, springen, werfen und fangen, u.v.m.). Hier bieten wir gezielte und vielfältige Bewegungsangebote in altersspezifischen Kleingruppen an (Bewegung mit Kleingeräten, Alltagsmaterialien, Bewegungsgeschichten, uvm.) oder bauen „Bewegungslandschaften“ auf, bei denen die Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten einsetzen und erweitern können. Zudem steht uns die Turnhalle der angrenzenden Grundschule zur Verfügung, diese wird auch mit der Gesamtgruppe im wöchentlichen Wechsel genutzt. Rituale begleiten den Beginn und den Abschluss einer Einheit. Diese Bewegungseinheiten leitet und dokumentiert eine pädagogische Fachkraft mit motopädischer Ausbildung.*
- *Unser Außengelände wird bei jedem Wetter genutzt und hat verschiedene Spielbereiche (mit unterschiedlichen Bodenbelägen (Sand, Mulch, Gras, Stein), es gibt viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten auf unterschiedlichen Ebenen wie: Bewegung mit Fahrzeugen (Roller, Laufräder, Dreiräder, Bobbycars etc.), U3/Ü3 Klettergerüste, Nestschaukel, Rutschen, Karussell, Spielhaus, Wasser- und Matschstation, einen kleinen Bolzplatz gegenüber (Grundschule) für viel Platz für Nachlauf- und Versteckspiel.*
- *Im Frühjahr jeden Jahres gehen wir mit allen Kindern in den Wald. Besonders der Wald bietet den Kindern im Hinblick auf Bewegung noch einmal ganz andere Möglichkeiten, wie zum Beispiel Laufen auf weichem, unebenen Waldboden, Hügel hinaufklettern und herunterrutschen, Balancieren auf umgestürzten Baumstämmen, Tipi-Bau aus kleinen Baumstämmen, Spiel mit Herbstlaub, Spiel am kleinen Bach u.v.m.*

Durch die Körperwahrnehmung erfahren die Kinder ihre körperliche Leistungsfähigkeit und ihre Grenzen, Anstrengung und Müdigkeit, Stärke und Schwäche, Lust und Unlust, Wärme und Kälte, Schmerz und Wohlbefinden. Das Zusammenwirken aller Sinnes- und Wahrnehmungserfahrungen wird in einer Umgebung möglich, in der die Anreize der äußeren Umgebung und die emotionalen Bedingungen durch eine wertschätzende Begleitung der Bezugspersonen gegeben sind.

6.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Das gemeinsame Essen mit den Kindern hat eine weitaus größere Bedeutung als lediglich die Nahrungsaufnahme. Es ermöglicht und bildet Gemeinschaft. Die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte erleben gemeinsam, dass Mahlzeiten zum gesundheitlichen, seelischen und sozialen Wohlbefinden beitragen.

Die Erfahrung von Tischgemeinschaft ist eine grundlegende Voraussetzung für die Glaubenserfahrung der Eucharistie. Kindern, die Über-Mittag betreut werden, wird ein warmes, kostenpflichtiges Mittagessen angeboten. Dabei achtet die Kindertageseinrichtung auf ein ausgewogenes, qualitativ gutes und kindgerechtes Angebot an Speisen und Getränken.

- *Wir sprechen mit den Kindern über gesunde Ernährung und klären auf, woher unser Essen kommt, welche Lebensmittel gut und welche nicht so gut für unseren Körper sind und möchten, dass die Kinder einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln lernen.*
- *In der Kita ernähren wir uns gesund. Die Kinder helfen oft mit bei der Zubereitung der Speisen und pflanzen auch selbst Gemüse und Salat in unseren Hochbeeten an. Frisches Obst und Gemüse wird wöchentlich für ein gesundes Frühstücksbuffet von den Eltern zusammengetragen.*
- *Das Mittagessen in unserer Einrichtung wird täglich von einem von uns ausgewählten Lieferanten frisch zubereitet und zur Mittagszeit geliefert. Der Speiseplan wird für die gesamte Woche festgelegt, zur Ansicht ausgehangen und in der ElternApp am „Schwarzen Brett“ veröffentlicht. Kinder können den täglichen Speiseplan mit Hilfe von Bildern verstehen.*
- *Wir ermöglichen den Kindern die Übernahme von Mitverantwortung beim Tischdecken und Abräumen. Wir pflegen das gemeinsame Tischgebet als feststehendes Ritual vor dem Essen. Ebenso fester Bestandteil beim Mittagessen sind die hygienischen Rituale wie das Händewaschen und Zähneputzen.*
- *Alle Fachkräfte, sowie die Hauswirtschaftskraft sind geschult durch die Belehrung nach §43 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG).*

Die Vielfalt an Angeboten und Aktivitäten, sowie das Zusammensein mit einer großen Anzahl von anderen Kindern erfordern Energie und sind anstrengend. Deswegen sind **Ruhemöglichkeiten** oder Schlafphasen fester Bestandteil im Tagesablauf. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen und berücksichtigen die individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder. Das Raumprogramm bietet hierzu geeignete Möglichkeiten. Die Rückzugsräume bieten Sicherheit und Geborgenheit. Die Kinder erleben in den Schlaf- und Ruhesituationen das Gefühl von Geborgenheit und Zuwendung. Durch Schlafrituale, individuelle Entspannungshilfen und das vertrauensvolle Miteinander helfen die pädagogischen Fachkräfte den Kindern in den Schlaf bzw. zur Ruhe zu finden.

- *In unserer Einrichtung steht für die Ruhephase nach dem Mittagessen ein Raum zur Verfügung. Dieser wird mit personalisierten Matratzen, Bettwäsche und Kuscheltieren vorbereitet. Die Ruhephase wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet, sie erzählt eine Geschichte, spielt ein Hörspiel oder ruhige Musik ab, je nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Kinder die nicht schlafen, gehen nach einer angemessenen Zeit des Ausruhens in den Gruppenraum zurück, wo sie weiterhin betreut werden.*

Je jünger ein Kind ist, desto mehr Unterstützung braucht es bei der **Körperpflege** und Versorgung mit Nahrung und Kleidung. Aber auch für die älteren Kinder gibt es immer wieder Situationen, in denen sie auf respekt- und liebevolle Pflege angewiesen sind, beispielsweise, wenn sie sich verletzt haben oder krank sind. Pflegesituationen sind Zeiten für individuelle Beziehungsgestaltung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft. Sie schafft eine beziehungsvolle und entspannte Pflegesituation, in der den Kindern feinfühlig, geduldig und achtsam begegnet wird, sowie die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt und seine Intimsphäre gewahrt wird. Die Pflegesituationen werden so gestaltet, dass es zu guten Interaktionen zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft kommt und sich emotionale, soziale, kognitive und motorische Fähigkeiten des Kindes festigen und weiterentwickeln können. Jedes Mädchen und jeder Junge erlebt seinen Körper in der Pflegesituation als wertvoll und liebenswert.

- *Nach dem Frühstück werden die Zähne geputzt und mind. vor- und nach den Mahlzeiten die Hände gewaschen. Die Kinder, die noch Windeln tragen, werden nach Bedarf, von ihrer eigens ausgewählten Bezugsperson, gewickelt. Wir begleiten die Kinder beim Trocken-werden, der Gang zur Toilette wird solange begleitet, bis das Kind es selbständig bewältigt. Alle Hygienestandards, wie das Tragen von Handschuhen, die Verwendung von Desinfektionsmittel und ausreichendes Händewaschen werden eingehalten.*
- *Einmal im Jahr kommt der Zahnarzt zu uns und untersucht die Kinder (die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig). Wir erarbeiten dann mit den Kindern in einem kleinen Projekt alles rund um die Zahngesundheit.*
- *Die Sinne der Kinder werden immer wieder angeregt durch Tast-, Schmeck-, Riech- und Hörspiele, beim Spiel an der Wasserrinne, am Sandtisch, mit Kleister, etc. ...beim Backen, beim Musizieren, bei Bewegungsspielen, bei Traumreisen, bei Spielen zur Körperwahrnehmung u.v.m.*
- *Das Thema „Sexualität“ wird offen, aber behutsam und altersgerecht aufgenommen: die Kinder sollen sich im eigenen Körper wohlfühlen, Lust ausdrücken dürfen, dabei aber die eigenen Grenzen kennen und die der Anderen achten lernen (siehe 14.1 Sexualpädagogisches Konzept).*

6.3 Sprache und Kommunikation

Sprache, Kommunikation und deren Verständnis sind der Schlüssel zur Aneignung von Weltwissen, Werten und Normen sowie der Vermittlung von kulturellen, ethischen und religiösen Themen. Sie sind ein Grundpfeiler für eine gelingende Lebensgestaltung.

Die pädagogischen MitarbeiterInnen unterstützen die Kinder in ihren vielfältigen Ausdrucksformen, sie erkennen die Mehrsprachigkeit von Kindern an und fördern diese. Sie geben Anregungen und Impulse zur Sprachentwicklung, nutzen und schaffen alltägliche Sprachanlässe und fördern die Sprechfreude des Kindes. Dabei sind sie sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.

Die Sprachentwicklung hinsichtlich der deutschen Sprache wird unter Verwendung geeigneter Verfahren beobachtet und dokumentiert.

- *Die relevanten Sprachkompetenzen werden in unserer KiTa in realen Alltagssituationen bzw. in der Freispielzeit beobachtet und in einer Art „Lexikon“ dokumentiert.*
- *Der BaSik - Bogen für Kinder unter 3 Jahren (U3) und über 3 Jahren (Ü3) erfasst unsere Beobachtungen der begleitenden, alltagsintegrierten Sprachenwicklung, einzeln für jedes Kind.*

Er gibt Aufschluss darüber, wo das Kind in seiner sprachlichen Entwicklung steht und welche Anregungen und Unterstützungen sinnvoll sein können. In der individuellen pädagogischen Planung und im Entwicklungsbogen werden gezielte Maßnahmen zur Sprachförderung dokumentiert.

- *Es besteht eine enge Kooperation mit Sprachtherapeuten/Logopäden. Nach einer Schweigepflichtentbindung seitens der Eltern finden Testungen durch die Logopädische Praxis statt. Bei Bedarf bieten wir die Möglichkeit an, während unseren Öffnungszeiten Therapiestunden in unserer Einrichtung wahrzunehmen.*

6.3.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Kinder verfügen über sprachliche Potentiale und Fähigkeiten, die sie im familiären Umfeld und in der Kindertageseinrichtung ausweiten. Dafür benötigen sie Unterstützung und Hilfestellung. Dies geschieht sowohl durch die Zusammenarbeit der Erziehungsberechtigten und der pädagogischen MitarbeiterInnen, als auch durch die Integration der sprachlichen Beobachtung und (situationsbezogenen) Fördermaßnahmen in den pädagogischen Alltag.

Die Kinder benötigen eine sprachanregende Umgebung in ihrem Alltag, der ihnen zahlreiche Anlässe zur Weiterentwicklung der sprachlichen Potentiale bietet.

Wir kommunizieren mit den Kindern auf Augenhöhe.

Die Kinder beobachten das Gesicht ihres Gesprächspartners, seine Mundbewegungen, seinen Gesichtsausdruck. Sie können so das Gesagte besser verstehen und seine Gefühlslage besser einschätzen. Wir sehen die Kinder als gleichberechtigte Gesprächspartner, ihre Aussagen sind genauso wichtig, wie die der Erwachsenen. So fühlen sie sich ernst genommen.

Wir begleiten unser Handeln sprachlich.

Unsere Handlungen, sowie die unterschiedlichen Situationen beim Essen, An- und Ausziehen, Wickeln, uvm. kommentieren wir sprachlich, um die Kinder in ihrer Sprachfähigkeit spielerisch zu unterstützen.

Wir regen Kommunikation durch Fragen an.

Durch offene Fragen, regen wir die Kinder an auch ihr Handeln sprachlich zu kommentieren, von Erlebnissen zu berichten und ihre Wünsche zu formulieren.

Wir passen unsere Kommunikation der Entwicklung der Kinder an.

Einfach formulierte Sätze, angepasst am Entwicklungsstand der Kinder, fördern ihre sprachlichen Fähigkeiten. Kinder, die zweisprachig aufwachsen, benötigen für den Spracherwerb etwas mehr Zeit und im Alltag vielfältige sprachliche Anregungen.

Wir leben täglich Sprachförderung im pädagogischen Alltag.

Dazu setzen wir in unserer Kita diese Medien ein:

- *Bilderbücher und Kinderromane (stehen den Kindern zur Verfügung bzw. werden vorgelesen/ wir verfügen über eine außerordentlich umfangreiche Bibliothek)*
- *das ‚Kamichibai‘ (Japanisches Erzähltheater), bei dem Bildergeschichten zu unterschiedliche Themen großformatig erzählt werden*
- *Hörspiele (gelegentlich; während der Ruhephase)*

- *Kamera (wir fotografieren zur Dokumentation der kindlichen Entwicklung und zur Präsentation unserer pädagogischen Arbeit)*
- *Computer und Drucker (wir gehen Dingen, die die Kinder beschäftigen gemeinsam mit ihnen auf den Grund...googeln etc.)*

Darüberhinaus findet besonders in diesen Situationen differenzierter Spracherwerb statt:

- *in kleineren und größeren Erzählkreisen, Kinderkonferenzen*
- *bei Sing-, Bewegungs- und Sprachspielen – z.B. mit NeuroKinethischen Übungen*
- *bei Fingerspielen und Reimen*
- *bei Rollenspielen*
- *bei sprachlicher Spielbegleitung*
- *bei Begleitung in Konfliktsituationen*
- *beim Vermitteln und Leben von Umgangsformen*
- *durch Hilfe bei deutlichem, hörbaren und verständlichem Sprechen*
- *beim Einbeziehen anderer Sprachen (Mehrsprachigkeit von Kindern)*
- *beim Schreiben von „Lerngeschichten“ und beim gemeinsamen Anschauen der persönlichen Bildungsdokumentation*
- *bei dem Angeboten im „Vorschulclub“*

Besuche des Kindertheaterstücks oder der Grundschulbücherei ergänzen das Angebot in der Kita.

6.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Die Grundvoraussetzung für die Entwicklung aller Bildungsprozesse sind die sozialen Beziehungen eines jeden Kindes.

Oftmals ist die Kindertageseinrichtung der erste Ort an dem die Kinder regelmäßigen Kontakt zu Personen haben, die nicht Mitglied der eigenen Familie sind. Sie nehmen die Unterschiede zum eigenen Zuhause wahr und beginnen ihre Umgebung zu erkunden. Die pädagogischen MitarbeiterInnen begleiten die Kinder dabei. Sie geben Ihnen Sicherheit, begegnen ihnen in ihrer Person, Sprache und Kultur wertschätzend und bieten Unterstützung an. Mit dieser Grundlage entwickeln die Kinder nach und nach das eigene Selbstvertrauen und das eigene Ich mit eigenen Interessen.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte an denen Vielfalt und Gemeinschaft im Alltag gelebt werden. Hier begegnen den Kindern unterschiedliche Menschen und Kulturen und sie machen die Erfahrung offen, empathisch und wertschätzend empfangen zu werden. Sie erleben im pädagogischen Alltag Freundschaft, Gemeinschaft, Respekt, Rücksichtnahme und Solidarität. Die pädagogischen MitarbeiterInnen begleiten die Kinder und vermitteln ihnen das Gefühl des angenommen seins.

- *In unserer Kindertageseinrichtung werden die Kinder an ihren 1. KiTa – Tag schrittweise herangeführt (siehe 4.3 Übergänge gestalten, Vorbereitung auf das künftige Leben). Wir gestalten altersgemischte Gruppenkonstellationen in denen sich die Kinder begegnen, agieren und sich dadurch täglich im rücksichtsvollen Umgang miteinander üben. Sie erfahren, dass ihre Gefühle und Meinungen wichtig, sie ein Teil einer Gemeinschaft sind und Verantwortung für sich und andere übernehmen können. Die älteren Kinder übernehmen „Patenschaften“ für die jüngeren Kinder. Sie lernen ihre Interessen und Bedürfnisse anderen zu vermitteln und Lösungswege für Konflikte zu finden.*

Soziale – (inter)kulturelle Bildung in unserer KiTa:

- *Individuelle Eingewöhnungszeit, Einbeziehung Gewohnheiten, Bedürfnisse (Fotobuch der Familie, Kuschtier, Schnuller – während Ruhephase)*
- *gemeinsame Erarbeitung von Regeln und Werte - Verbildlichung*
- *Empathiefähigkeit fördern*
- *Hilfestellung bei Konfliktlösung, Partizipation ermöglichen*
- *Sich selbst als ein Teil der Gemeinschaft erleben (Stuhl-, Erzähl-, Musikkreis, gemeinsames Frühstück/Mittagessen – Tischgemeinschaft, Projekte, Turnen, Feste/Feiern, Ausflüge)*
- *Rollenspiele ermöglichen*
- *Verantwortung übernehmen für kleine Dienste (Tischdienst, Bring-/ Abholdienst gruppenübergreifend, Tiere füttern, Blumen gießen, ...)*
- *Feste und Brauchtum im Jahreskreis erleben und feiern (Advents- und Weihnachtszeit, Fasten- und Osterzeit, Kinder – Schützenfest, St. Martin, ...)*
- *Interessen an und Wertschätzung für andere Kulturen (Aussehen, Sprache, Feste, Lieder, ...) vermitteln.*

6.5 Musisch-ästhetische Bildung

Kinder entwickeln sich im Zusammenspiel und der kreativen Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sie lernen mit allen Sinnen und schulen so ihre Fantasie und Kreativität.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an dem die Kinder zahlreiche Möglichkeiten für sinnliche Wahrnehmungen und Erfahrungen machen können. Über die sinnlichen Erfahrungen entwickelt das Kind innere Bilder. Die pädagogischen MitarbeiterInnen unterstützen die Kinder dabei diese inneren Bilder durch Rollenspiele, Singen, Musik, Gestalten, Bewegung, Tanz und freies Spiel auszudrücken.

Die Kinder erfahren Musik und Kunst als Freude und Entspannung, sowie als Möglichkeit, Emotionen und Stimmungen auszudrücken und verarbeiten zu können. Das Musizieren und Gestalten soll die Kreativität der Kinder anregen und ein fester Bestandteil in ihrem Erleben sein.

Vielfältiges Material (wie es den Kindern in unserer Kita von Anfang an zur Verfügung steht) und das Kennenlernen verschiedenster Techniken ermöglichen es den Kindern auszuprobieren und immer wieder neue eigene Wirklichkeiten abzubilden. Einbezogen sind die Schulung der feinmotorischen Fähigkeiten, Körperkoordination, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer sowie der Fernsinne (Hören und Sehen) und Nahsinne (Riechen, Schmecken, Tasten).

Beispiele von Kreativ- und musischen Angebote in unserer Kita:

- *Malen und Zeichnen mit Wasserfarben, Buntstiften, Wachsmalstiften, Fingerfarbe, Kreiden, zur Musik, ...*
- *Arbeiten mit Knete, Sand, Pappmache...*
- *Handarbeiten (Weben, Sticken, ...erweiterbar je nach Interessen der Kinder)*
- *Basteln mit wertfreiem Material (Zeitungspapier, alte Pappen/Papprollen, Korken, Joghurtbecher...)*
- *Malen mit Wasserfarbe an der Staffelei, großflächig auf dem Boden*
- *Kennenlernen verschiedener Techniken (Schneiden, Prickeln, Collagen, Kartoffeldruck, Spritztechnik, Pappmache, u.v.m.)*

- *Erarbeiten jahreszeitlicher Dekoration – auch im Sozialraum z.B. Weltspartage der Volksbank, Sparkasse*
- *tägliches singen mit den Kindern und spielen von Bewegungsspielen, Rhythmik- und Klatschspielen*
- *Wöchentlicher gruppenübergreifender Musikkreis mit Bewegungsliedern, Lieder aus anderen Ländern, Einsatz von Instrumenten*
- *Verklänglichungen von Geschichten; Ausruhen zu Entspannungsmusik, -geschichten*
- *Tanzshows eigeninitiiert von den älteren Kindern oder ein Auftritt im Sozialraum: Tanz zum Kinderkarneval*
- *Auch auf unseren gemeinsamen Festen gibt es viel Musik: dann singen, musizieren oder tanzen wir zusammen und erleben Musik als verbindendes Element.*

Gerne präsentieren Kinder ihren Eltern und auch andern Kindern ihre Werke und/oder ihren Tanz. Ältere Kinder erzählen vom Herstellungs-/Entstehungsprozess, dem Material/Kostüm und was sie damit vorhaben.

6.6 Religion und Ethik

Religiöse Bildung und Erziehung aus dem christlichen Glauben heraus orientiert sich immer am Wohl des Kindes und dessen unbedingter und einmaliger Würde. Das Kind ist Hauptakteur seiner religiösen Bildungsprozesse. Die dafür notwendigen Kompetenzen bringt das Kind mit.

Glaube im Sinne von „Vertrauen“ spielt als menschliche Grundhaltung für alle Kinder und Erwachsene eine große Rolle. Sie ist wahrscheinlich die beste Voraussetzung dafür, dass Menschen Vertrauen in Gott entwickeln können. Diese menschliche Grundhaltung gilt es im Alltag in der Kindertageseinrichtung zu entdecken und zu fördern.

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen sind Orte gelebten Glaubens. In einer kindgemäßen Weise führen wir die Kinder über Lieder und Gebete, Zeichen, Bilder und Geschichten des Glaubens hin zu einer lebendigen Beziehung zu Gott.

Eine große Herausforderung für die religionspädagogische Arbeit ist die religiöse Pluralität. Zum katholischen Glauben gehört eine grundlegende Offenheit für andere. Diese Offenheit zeigt sich in der religionspädagogischen Arbeit in zweifacher Weise. Zum einen sind alle Kinder eingeladen, am religiösen Leben der Einrichtung teilzunehmen. Zum anderen können auch andersgläubige Kinder ihre religiösen Vorstellungen und Erfahrungen in die Gespräche einbringen.

- *Die Feier der katholischen Feste und das Brauchtum des pastoralen Raums im Kirchenjahr sind fester Bestandteil unserer religionspädagogischen Arbeit. Auch das Einhalten religiöser Rituale, wie Beten und Singen vor den Mahlzeiten, zum Abschluss eines Tages und zu besonderen Anlässen ist alltagsintegriert. Die Gestaltung und Mitfeier von Gottesdiensten sind Grundlage unserer Zugehörigkeit und Mitverantwortung innerhalb des pastoralen Raums.*

Gelebte Religionspädagogik unserer KiTa im Jahreskreis, in Form von Erzählkreisen, Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen, Erzähltheater (Kamishibai), Legeübungen, Handlungen...:

- *Feier der Geburtstage und Namenstage der Kinder, sowie unseres Namenspatrons St. Joseph*
- *Thematisierung Geburt/Taufe, Kommunion, ...*

- *Seelsorgerische Begleitung und Unterstützung der Kinder (Familien) bei Trauer, Todesfall, ...*
- *Angebote während der Advents- und Weihnachtszeit, Nikolaustag*
- *Heilige drei Könige - Besuch der Krippe*
- *Karneval, Wortgottesdienst Aschermittwoch, Fastenzeit, Gründonnerstag, Karfreitag, Ostern*
- *Thematisierung Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam, Allerheiligen*
- *Brauchtum im Sozialraum: Schützenfest, St. Martin – Umzug, Nikolaus*
- *Übergabe des Glaubenszeichens*
- *Kirchenkoffer: Dies ist ein Koffer im Flurbereich, er ist bestückt mit dem aktuell mit den Kindern erarbeiteten kirchlichen Feiertag.*
- *Die Kinder erfahren eine Kultur der Versöhnung, des Verzeihens und des Teilens.*

6.7 Mathematische Bildung

Unsere Umgebung – die ganze Welt, ist voll mit Zahlen, Formen und Mathematik. Kinder sind fasziniert von Zahlen. Sie lieben es zu zählen und experimentieren neugierig.

Kinder bemerken sehr früh, dass die Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat. Sie stellen Vergleiche in Bezug auf Größe, Alter oder Gewicht auf und begegnen in ihrem Umfeld zahlreichen Formen, Mustern, Strukturen, Symmetrien und Regelmäßigkeiten. Oftmals nutzen die Kinder den mathematischen Bereich, um Lösungsmöglichkeiten im Alltag zu finden.

Unsere Kindertageseinrichtungen bieten eine vielseitige Ausstattung an „mathematischen“ Materialien, die die Kinder zum Beobachten, Analysieren, Ausprobieren, Zählen und Vergleichen anregt. So können die Kinder auf der Grundlage ihres Entdeckungsdrangs ein mathematisches Grundverständnis aufbauen und stetig erweitern.

Im Kita-Alltag begegnet uns Mathematik überall:

- *Die Kinder entwickeln ein Zahlenverständnis bei der Durchführung von Größenvergleichen (Messen und Wiegen), sie können Gegenstände nach Merkmalen sortieren und erleben in Regelspielen unterschiedliche Würfelbilder (Augen, Zahlen, Farben) oder Mengenverhältnisse z.B. bei Memory, Obstgarten,... Geometrische Grundformen und ihre Eigenschaften werden unterschieden und in der Umwelt wiedererkannt.*
- *Vielfältiges Konstruktionsmaterial regt die Kinder zum freien und systemischen Bauen an, sowie zum Stecken und Fädeln.*
- *Sie erfahren Raum-Lage-Beziehungen z.B. Puzzle zusammensetzen und lernen entsprechende Begriffe (oben, unten, hinter, vor, unter, über, links, rechts,...) zu verwenden.*
- *Die Kinder lernen verschiedene Ordnungssysteme kennen (Kalender, Uhr/Sanduhr, Regal,...) und entdecken die Strukturen darin.*
- *Unsere Vorschulkinder begleitet im Vorschulclub das Projekt „Zahlenkoffer“ in Kooperation mit der Grundschule.*

Im Kita-Alltag ergeben sich folgende Fragestellungen:

- *Wie viele sind wir heute? Wie können wir den Kuchen gerecht aufteilen?*
- *Für wie viele Kinder muss ich den Tisch decken? Wie viele Teller, Gläser, Messer und Gabeln, brauche ich? Wie ordne ich sie an?*

- *Wer fängt an beim Spiel? Lasst uns abzählen!*
- *Wie viel Mal schlafen noch bis zum Geburtstag?*
- *Die Mehrheit soll entscheiden: Wir stimmen ab!*
- *Bin ich größer als du? Wir können uns ja mal messen!*

6.8 Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder erkunden mit großer Neugier und Wissbegierde ihre Umgebung. Ihre Fähigkeit zur Beobachtung und zum Hinterfragen der Phänomene, die sie umgeben, bieten unzählige Bildungsgelegenheiten zum Forschen. Die Fragen der Kinder sind Anlass, um sie auf ihrer Suche nach Antworten zu begleiten und bei Bedarf zu unterstützen.

Sinnliche und handlungsorientierte Erfahrungen mit den Elementen Erde, Wasser, Feuer und Luft und ihren Eigenschaften sind für die Kinder Anregungen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten herauszufinden und ihre Gedanken und Fragen dazu mitzuteilen. Die Fragen nach Gott und der Welt bieten den Kindern den Einstieg in das Erforschen ihres Lebensumfeldes.

In unserer Kita geben wir diesem kindlichen Forschergeist Raum und Zeit.

- *Wir unterstützen die Kinder, ihre Sinne zu schulen und ihre Wahrnehmung für genaues Beobachten und Analysieren zu schärfen. Wir gehen den Dingen auf den Grund und vermitteln ihnen das nötige Fachwissen, um das Engagement der Kinder zu fördern. Dabei beziehen wir in Projekten die Kenntnisse und Fachkompetenzen Anderer und digitale Medien ein.*
- *Unsere Kindertageseinrichtung bietet eine alters- und entwicklungsangemessene Ausstattung mit Alltagsgegenständen, technischen Geräten, Materialien für bildnerisches Gestalten, Naturmaterialien und vielfältigen anderen, auch scheinbar wertlosen Materialien. Wir vermitteln den Kindern einen sorgsamem und verantwortungsvollen Umgang mit den Dingen.*
- *Neben der Beschäftigung mit der „belebten Natur“ (Pflanzen und Tiere) führen wir die Kinder hin zur Beschäftigung mit der „unbelebten Natur“, also zum Beispiel mit Elementen wie Wasser, Feuer, Erde und Luft.*
- *Physikalische, chemische und biologische Grundsätze werden spielerisch erfahren. Die Kinder sammeln erste (bewusste) Erfahrungen mit Stoffeigenschaften und Stoffveränderungen... z.B.*
 - *bei Naturbeobachtungen (Wetterphänomene, Kleintiere auf der Wiese oder im Wald, Wachsen von Pflanzen etc.).*
 - *beim großflächigen Bauen und Konstruieren im Innen- und Außenbereich.*
 - *beim Backen und Kochen (Mischen, Erwärmen, Erhitzen, Veränderlichkeit von Stoffen, etc.).*
 - *beim Experimentieren mit Material zu Magnetismus, zur Optik, an der Sand- Pelletwanne, an der Wasserrinne, u.a.m.*

6.9 Ökologische Bildung

Kinder sind neugierig und bewundern ihre Umwelt und die Natur. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen die Kinder über Angebote und Projekte eine Möglichkeit zum Experimentieren, Kennenlernen und Untersuchen der Natur erhalten. Sie entdecken und beobachten erste Lebenszyklen und weiten ihre Neugierde aus.

Die pädagogischen MitarbeiterInnen begleiten die Kinder und sind ihnen ein Vorbild. Die Kinder lernen von ihnen die Natur zu schätzen und achtsam mit ihr und den vorhandenen Ressourcen umzugehen.

In unserer Kita wollen wir durch die wertschätzende Behandlung des natürlichen Lebens- und Erlebensraums ein umweltbewusstes Handeln der Kinder erreichen. Ein achtsamer Umgang mit Tieren und Pflanzen und deren Lebensräumen ist uns ein besonderes Anliegen.

- *Im „Gartenprojekt“ sehen wir Pflanzen, in unserem Hochbeet, beim Wachsen zu: Wir säen, pflanzen, gießen und pflegen, Gemüse, Obst, Kräuter und Blumen und ernten selbst. Wir legen gemeinsam einen Komposter an und kompostieren selbst.*
- *Wir verarbeiten eigenes Gemüse und bereiten leckere Speisen daraus zu. Die Erntegaben aus der Kirche verarbeiten wir zu einer leckeren Gemüsesuppe.*
- *Die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen bei der Versorgung unserer Kita – Meerschweinchen, sie erleben Angebote rund um den Bauernhof und bekommen einen Einblick in das Bauernhofleben, mit den damit verbundenen Aufgaben.*
- *Unser naturnahes Außengelände bietet den Kindern viele Möglichkeiten zur Beobachtung, Erkundung und zum Experimentieren. Sie erfahren alle Jahreszeiten in ihrer Vielfalt, mit ihren Besonderheiten und machen „Allwettererfahrungen“ (Blätter, Laub, Sonne, Regen Schnee, vielfältige Tier- und Pflanzenwelt, ...). Diese erfahren sie zudem im Ökosystem Wald während der Waldtage.*
- *Wir machen Ausflüge und Spaziergänge in die Natur, z.B. zum Bauernhof.*
- *Wir basteln und gestalten mit wertfreiem Material (Altpapier, Pappkarton/Papprollen, Korken, Milchkartons, Joghurtbecher, ...)*
- *In unserem wöchentlichen „gemeinsamen gesunden Frühstück“ verarbeiten wir gemeinsam das von den Kindern mitgebrachte Obst und Gemüse zu einem Buffet.*
- *Während Projekten erarbeiten und begreifen die Kinder Naturprozesse, z.B. „Von der Raupe zum Schmetterling“ oder „Vom Ei zum Vogel/Huhn“.*
- *Wir machen Experimente zu Naturphänomenen, z.B. Nachbau eines Vulkans, Schnee schmelzen lassen, ... Zu diesem Themenbereich experimentieren die Vorschulkinder speziell im Projekt „Nano Forscher“, angeleitet von geschulten Fachkräften.*

6.10 Medien

Die Kinder erhalten in unseren Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit zu entwickeln. Wir begleiten die Kinder, die Medien kreativ im Alltag und ihren Lebensbereichen einzusetzen. Wir bieten den Kindern geschützte Freiräume zum Kennenlernen und Auseinandersetzen mit unterschiedlichen Medien an.

Im Tagesablauf, bei Angeboten und Projekten, sowie bei der Gestaltung von Festen und Feiern kommen die unterschiedlichen Medien in unseren Kindertageseinrichtungen zum Einsatz.

Die Kinder bringen meist erste Medienerfahrungen mit in die Kita. Mit Bilderbüchern, Hörspiel-CD's, Fernsehen, Radio, Telefonen/Smartphones, Tablets/Computern haben viele Kinder bereits erste Erfahrungen gesammelt.

Für uns als Kita ergeben sich daraus folgende Anknüpfungspunkte:

- *Digitale Medien sind mögliche ergänzende Informationsquellen zu herkömmlichen Bildungswegen und dienen uns somit als hilfreiches Handwerkzeug.*
- *Wir thematisieren kindgemäß die Medienerfahrungen der Kinder und unterstützen sie ihre Medienkompetenz zu erweitern, indem wir aktiv und kreativ den Umgang mit Medien fördern:*
 - *Pappbilderbücher, Bilderbücher, Theaterbilderbuch (Kamishibai), interaktive Sachbilderbücher*
 - *Umgang mit CD Spieler, Mikrofon, abspielen von Liedern, Hörspiel CD's*
 - *Kinderfotograf, Umgang mit der Digitalkamera erleben;*
 - *Erlebnisse, Erfahrungen und Entwicklungen für die persönliche Bildungsdokumentation in Foto und Video festhalten*
 - *Leinwand und Beamer dienen der Foto- und Videowiedergabe an Feste, Feiern, Elternabenden und einmal jährlich zum „Kinder - Kino“ am „Langen Öffnungstag“.*
- *Das Medien – und Figureninteresses der Kinder greifen wir auf, z.B. im Gespräch, beim Abspielen von Hörspielen oder bei der Auswahl der Laternen oder den Schultüten der Vorschulkinder.*
- *Die Vorschulkinder üben (im Rahmen des Vorschulclubs) aktiv mit der Feuerwehr den Notruf abzusetzen.*
- *In Zusammenarbeit mit den Familien, dienen uns die digitalen Medien, in Form von Emails, ElternApp, Homepage als Informationsaustausch, Begleitung und ein Stückweit auch dem Sichtbarwerden unserer pädagogischen Arbeit.*

7. Bundesteilhabegesetz

In unseren Kindertageseinrichtungen werden die heilpädagogischen Leistungen in Kombination mit pädagogischen Leistungen erbracht. Heilpädagogische Leistungen in unseren Kitas erhöhen die Selbständigkeit der Kinder und fördern ihre Gemeinschaftsfähigkeit und Entwicklung.

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) strukturiert die Eingliederungshilfe. Damit ist das BTHG ein Meilenstein auf dem Weg, Kindern mit (drohender) Behinderung eine umfassende und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Bestandteil ist eine individuelle Bedarfsermittlung vor Ort.

Als Kindertageseinrichtung sind wir ein wichtiger Bestandteil des Bildungssystems und somit dazu verpflichtet, die UN-Behinderten- als auch die UN-Kinderrechtskonvention umzusetzen. Damit ist verbunden, dass die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung inklusiv ausgerichtet ist und alle Kinder entsprechend ihrer individuellen Bedarfe gefördert werden.

In unseren Einrichtungen orientieren wir uns an den Ressourcen der uns anvertrauten Kinder. Partizipation wird durchgehend praktiziert. Der Teilhabeplan wird gemeinsam mit den Eltern sowie allen Fachkräften, die mit dem Kind arbeiten, auf Augenhöhe entwickelt. Es gibt ein abgestimmtes Verfahren für jedes Kind.

Jedem Kind wird ein Zugang zu individueller und bedarfsgerechter Förderung ermöglicht. Die MitarbeiterInnen haben eine wertschätzende Haltung und ein ressourcenorientierter Blick auf die Kinder. Vielfältigkeit wird in unseren Kindertageseinrichtungen gelebt. Der Kita-Alltag ist inklusiv gestaltet und Barrieren für Lernen und Teilhabe sind beseitigt. Für unsere Kitas ist es selbstverständlich, alle Kinder unabhängig von Alter, Herkunft und Geschlecht anzunehmen und auf ihre individuellen Bedürfnisse einzugehen.

Inklusion bezieht sich auf alle Kinder, die unsere Einrichtungen besuchen und betrifft die Institution als Ganzes: Gelebte Inklusion in unseren Kindertageseinrichtungen ist mit jedem Mitarbeitenden hinsichtlich deren Haltung, deren Aufgaben, deren Tätigkeit und deren Kompetenzen verbunden.

Unser Ziel ist es, mit dem Recht auf Bildung jedes einzelnen Kindes ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengerechtigkeit die volle Entwicklung des kindlichen Potentials zu stärken.

Da auch der Umgang mit Körperkontakt stark von kulturellen, familiären und religiösen Vorstellungen abhängig ist, wird das Thema Körper und Sexualität in den Teams unter Einbeziehung der Eltern behandelt und reflektiert. Durch die Achtung verschiedener Lebensformen und Identitäten werden die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen auf eine vielfältige Gesellschaft vorbereitet, der sie offen begegnen und die sie als Gemeinschaft wahrnehmen können.

7.1 Verhaltensbesonderheiten/ Behinderung

Die Verschiedenheit der Kinder mit oder ohne Behinderung, Fluchterfahrung oder Migrationshintergrund wird in unseren Einrichtungen angenommen und wertgeschätzt.

Jedes Kind ist mit seiner individuellen Persönlichkeit, seiner kulturellen, nationalen, sozialen, religiösen Herkunft, seinen Stärken und Schwächen willkommen. Die Teilnahme aller Kinder am Alltag und den Abläufen innerhalb der Kindertageseinrichtungen wird von den MitarbeiterInnen gelebt und umgesetzt. Jedes Kind wird seinen Bedürfnissen entsprechend in den Alltag mit einbezogen und bei Bedarf durch Hilfestellung und Unterstützung begleitet.

In unseren Einrichtungen wird das Recht auf Gleichbehandlung geschützt und in der praktischen Arbeit umgesetzt.

Vielfalt erfährt in unserer Kita Wertschätzung und Anerkennung:

- *Wir pädagogischen Fachkräfte leben eine offene und empathische Haltung für Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Unterschiedliche Ausgangslagen und Lebensverhältnisse der Kinder und ihrer Familien werden berücksichtigt und wir nehmen die Einzigartigkeit jedes Kindes wahr. Wir bauen eine intensive vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern auf, diese Basis ermöglicht ihnen eine Sprache zu entwickeln ihre Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken.*

- *Wir sehen uns für die Kinder als Vorbilder, Vermittler, Erklärer und Tröster. Wir unterstützen sie beim respektvollem Umgang, sowie beim Eintreten für Fairness und Gerechtigkeit.*
- *Bildungsprozesse gestalten wir so, dass wir durch Beobachtung und Dokumentation jedem Kind eine entsprechende Lernumgebung bereitstellen können.*
- *Während unserer monatlichen Zwergenstunden (siehe 4.3 Übergänge gestalten, Vorbereitung auf das künftige Leben) lernen wir die Kinder mit ihren Familien kennen und bauen eine Beziehung auf. Vor der Aufnahme tauschen wir uns in einem intensiven Gespräch mit den Eltern über die Entwicklung, das familiäre Umfeld, über wichtige Bezugsgruppen des Kindes aus und berücksichtigen die Bedürfnisse der Kinder und Wünsche der Eltern.*
- *Wir beraten, begleiten und unterstützen Eltern deren Kinder mit Verhaltensbesonderheiten, Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen intensiven Unterstützungsbedarf benötigen (siehe 7.4 Gelebte Inklusion).*

7.2 Diversität

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen viele Kinder, deren Familien und die pädagogischen Fachkräfte aus verschiedenen Kulturen und Lebenswelten zusammenkommen. Grundlage unserer Arbeit in den Kitas ist die Verschiedenheit und Heterogenität der Kinder und ihrer Familien anzuerkennen und ihnen offen gegenüber zu treten.

Eine diversitätsbewusste Haltung berücksichtigt die besonderen kulturellen und sozialen Bedürfnisse von Kindern und lässt diese in unserem Alltag erlebbar werden.

Der Kontakt zu Familien mit ihren unterschiedlichen Kulturen erfordert die Fähigkeit, ihnen respektvoll zu begegnen und sich auf neue Sichtweisen einzulassen. In unseren Kitas wird Verschiedenheit gelebt und findet sich im pädagogischen Alltag wieder, damit sich jedes Kind zugehörig fühlt und eine Teilhabe an Bildungsprozessen möglich ist.

- *Im Eingangsbereich unserer Einrichtung werden unsere Familien mit einem „Willkommen“ in verschiedenen Sprachen begrüßt und sie sehen eine Wand mit Bildern des gesamten pädagogischen Personals und der Hauswirtschaftskräfte. Unsere Kita ist ein Ort, der einlädt, positive Resonanz gibt und anerkennt. Die Kinder erfahren Respekt und Anerkennung für sich, ihre Familien und ihre Kultur. Jede Familie, jedes Kind darf sich mit seiner Geschichte willkommen, geschützt und anerkannt fühlen.*
- *Wir ermöglichen Erfahrungen mit Vielfalt, indem wir sie aktiv erlebbar machen, Kinder kognitiv und sprachlich herausfordern und ihnen kindgemäß und spielerisch vermitteln das Menschen anderes aussehen, sich anders kleiden, eine andere Sprache sprechen oder sich anderes verhalten. So können sie Verständnis für andere entwickeln und sich mit ihnen in der Gesellschaft wohl fühlen.*

- *Unterschiedliche Kulturen wecken unsere Neugier und unseren Forschungsdrang. Sie haben mit ihren Lebensgewohnheiten einen Platz in unserem pädagogischen Alltag, indem die Kinder Bilderbücher, Lebensmittel mitbringen und/oder von ihrem Brauchtum erzählen.*

7.3 Gender

Das Geschlecht ist neben der sozialen Herkunft, Beeinträchtigung und Migrationshintergrund ein Merkmal, das zu Diskriminierungserfahrungen im Alltag führen kann. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und Familien, bauen Benachteiligungen ab und fördern die Geschlechtergerechtigkeit.

Neben einem sensiblen Blick auf Mädchen und Jungen und ihre Möglichkeiten zur freien Entfaltung berücksichtigen wir, dass auch Kinder, die keinem eindeutigem Geschlecht zugeordnet werden, unsere Kindertageseinrichtungen besuchen.

Die Elternschaft unserer Kinder ist zunehmend geprägt von einer Vielseitigkeit, die nicht zwangsläufig dem Bild einer traditionellen Kleinfamilie entspricht. Die Kinder lernen schon früh einen selbstverständlichen und offenen Umgang mit verschiedenen Lebensformen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, die eigene Geschlechtsidentität unabhängig von bestehenden Geschlechterklischees zu entwickeln und unterstützen sie bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung und dem Ausbau ihrer individuellen Stärken.

- *In unserer Einrichtung haben Kinder die Möglichkeit ihre individuellen Interessen und Bedürfnisse zu äußern und auszuleben. Wir unterstützen sie in ihrer Entfaltung und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Alle Materialien, Spiele, etc. stehen allen Kindern zur Verfügung, unabhängig von ihrer Geschlechteridentität. Somit bekommen die Kinder die Möglichkeit sich in den unterschiedlichen Eigenschaften und Verhaltensweisen zu erproben und sie in ihr Selbstverständnis zu integrieren.*
- *Unsere pädagogischen Fachkräfte und MitarbeiterInnen setzen sich intensiv mit der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder in ihrer Vielfältigkeit auseinandergesetzt. Sie versuchen herauszufinden welche unterschiedlichen Erfahrungen die Kinder bereits gesammelt haben und wie die Familienverhältnisse und kulturelle Hintergründe mitwirken.*
- *Wir reflektieren unsere eigene Geschlechtersozialisation, stimmen die Raumgestaltung auf die Bedürfnisse von Jungen und Mädchen in Bezug auf Spielräume ab und haben eine einheitliche Sprache entwickelt und unsere Haltung in einem Sexualpädagogisches Konzept verschriftlicht (siehe 14.1).*

7.4 Gelebte Inklusion

Die Einbeziehung der Lebenswelten aller Kinder ist die Grundvoraussetzung für eine inklusive Arbeit im gemeinsamen Erfahrungsprozess und in der pädagogischen Arbeit. In unseren Kindertageseinrichtungen wird Gemeinschaft erlebt und Chancengleichheit, Nachhaltigkeit, Teilhabe und Respekt für Vielfalt erfahrbar.

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, bei dem auf die verschiedenen Bedürfnisse von allen Kindern eingegangen wird. Erreicht wird dieses durch verstärkte Partizipation an Lernprozessen, Kultur und Gemeinwesen, sowie durch Reduzierung und Abschaffung von Exklusion.

Inklusion heißt, alle Kinder gleichberechtigt zu behandeln und im Kita-Alltag zu integrieren. Wir als Kindertageseinrichtungen bieten ein hohes Maß an Gemeinsamkeiten, als auch die Möglichkeit die Individualität eines jeden Kindes zu leben.

Inklusion ist kein „neues Konzept“, sondern verlangt nach einem neuen Blickwinkel. Die Auseinandersetzung mit Vielfalt ist ein Motor dafür, seine eigene Haltung und die des Teams zu reflektieren.

Unser Grundsatz lautet: „Alle Kinder sind einzigartig und Willkommen.“

- *Den Übergang vom Elternhaus zu unserer Kita gestalten wir fließend und die Eingewöhnung, nach einem intensiven Aufnahmegespräch, individuell und sensible (siehe 4.1 Eingewöhnung).*
- *Gemeinsam mit unserem Träger schaffen wir entsprechende Rahmenbedingungen (nach unseren Möglichkeiten), um alle Kinder in unserer Einrichtung betreuen zu können. Wir befinden uns in einem Netzwerk mit der Fachberatung des Trägers, externen Fachdiensten, sowie Therapeuten. Uns stehen Fortbildungsmöglichkeiten zu spezifischen Themenbereichen zur Verfügung.*
- *In unserem „Inklusionspädagogischem Fachkonzept“ (siehe 14.4) haben wir pädagogischen Fachkräfte uns intensiv mit dem Thema „Inklusion“ auseinandergesetzt und das gesamte Team ist in diesem Prozess involviert. Eine geschulte Fachkraft für Inklusion hat alle laufenden Maßnahmen im Blick. Sie stellt ggf. einen personenbezogenen „Antrag auf Gewährung einer Zuwendung“, dieser beinhaltet einen Teilhabe- und Förderplan, welcher gemeinsam mit den Eltern und der pädagogischen Bezugsfachkraft geschrieben wird und sie ist zuständig für die Fortschreibung, sowie Überprüfung der Smart-Ziele.*
- *Angebote und Projekte gestalten wir so, dass allen Kindern die Teilnahme ermöglicht wird. Eine Abstimmung erfolgt in unterschiedlichen Altersstufen und Gruppengrößen.*

8. Kindeswohlgefährdung und Prävention

Als Geschöpf und Abbild Gottes hat jeder Mensch eine unantastbare Würde. Daher zeichnen sich katholische Einrichtungen in Trägerschaft der Kita gem. GmbH durch eine Kultur der gegenseitigen Achtung, des Respekts und der Wertschätzung aus.

Die Kita gem. GmbH setzt dieses Anliegen durch eine Regelung zur Prävention vor (sexualisierter) Gewalt um. Diese gilt für alle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in ihren Kindertageseinrichtungen, in der Leitung und in der Verwaltung der Trägergesellschaft.

Rechtliche Grundlagen: UN-Kinderrechtskonvention: Artikel 3, 6, 12 und 24; Grundgesetz: Artikel 1 Satz 1 und Artikel 2 Satz 1; Bürgerliches Gesetzbuch: §1631 Abs. 2; SGB VIII: §1 Abs. 1, §8a, §8b, §22, §22a, §45, §47, §79a; KiBiz NRW: §2, §8, §9 und §12; Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG); KKG; Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen.

Ziel dieser Regelung ist es, allen Mitarbeitenden des Trägers Handlungssicherheit zu verschaffen. Verantwortlich für die Einhaltung der entsprechenden Gesetze und Regelungen in der Kindertageseinrichtung ist die Einrichtungsleitung. Entsprechend sind alle Mitarbeitenden verpflichtet, die Einrichtungsleitung über jeden Anfangsverdacht zu informieren.

Zur Förderung und zum Schutz der Kinder sind folgende Grundsätze besonders zu beachten:

- Mit Achtsamkeit wird darüber gewacht, dass Wertschätzung und Respekt in der Arbeit mit den Kindern, in der Zusammenarbeit mit den Eltern und im Umgang mit Mitarbeitenden und Vorgesetzten, auch und gerade in Belastungssituationen, gewahrt werden.
- Die pädagogischen Beziehungen sind frei von jeder Form von Gewalt.
- Das pädagogische Handeln und Entscheidungen sind transparent zu gestalten.
- Die Kinder werden durch einen behutsamen Umgang mit Nähe und Distanz gestärkt. Ihre Grenzen werden geachtet.
- Den Kindern werden zentrale Botschaften der Gewaltprävention vermittelt:
 - Neinsagen ist erlaubt.
 - Die STOPP-Regel: Bei STOPP ist Schluss.
 - Ich entscheide, ob ich berührt werden möchte. Mein Körper gehört mir.
 - Es gibt gute und schlechte Geheimnisse - über schlechte darf man reden.
- Die Zuständigkeiten in der Kindertageseinrichtung sind klar geregelt. Kinder und Eltern wissen, an wen sie sich wenden können.
- Jedes übergriffige und herabwürdigende Verhalten untereinander und vor allem Kindern gegenüber ist direkt offen anzusprechen.

9. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Kinder wertschätzend in ihrem Leben zu begleiten, Eltern respektvoll und zugewandt zu begegnen und eine christliche Grundhaltung sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass die Zusammenarbeit gelingt. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Verantwortlichen für ihre Kinder. Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen und begleiten Eltern bei ihren Aufgaben. Diese Unterstützung geschieht auf der Grundlage eines gemeinsamen Interesses am Wohl der Kinder.

Elternmitwirkung, Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten, ist im Gesetz verankert und ein selbstverständlicher, fester Bestandteil im pädagogischen Alltag unserer Kindertageseinrichtungen.

9.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Grundlage für eine gelungene pädagogische Arbeit, ist die enge Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und den Fachkräften der Einrichtung.

Als familienergänzende und- unterstützende Einrichtung, möchten wir die Erziehungs- und Bildungsaufgabe der Familie fortführen, die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz ernst nehmen und stärken.

Viele Eltern haben sich bereits aus unserem Flyer oder auf unserer Homepage www.kita-st-joseph-bamenohl.kath-kitas-olpe.de über unsere Kita informiert.

- *Eine erste Kontaktaufnahme mit den Familien entsteht während unserer monatlichen „Zwergenstunden“ oder bereits schon früher bei der Überbringung des „Begrüßungsrucksacks“ der Gemeinde Finentrop. Das erste Elterngespräch ist das Aufnahmegespräch vor dem 1. Kita - Tag (siehe 4.3 Übergänge gestalten, Vorbereitung auf das künftige Leben). Jede Familie erhält im Infomaterial am „Begrüßungsnachmittag“ das sogenannte „Kita-ABC“. Darin ist noch einmal alles Wichtige zusammengefasst - für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita.*
- *Regelmäßige „Entwicklungsgespräche“ bieten die pädagogischen Fachkräfte den Eltern nach der Eingewöhnung und einmal im Jahr an. Dabei entsteht ein Austausch zwischen den Eltern und den Fachkräften über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes (siehe 4.2. Beobachtung und Dokumentation) und wie sie das Kind im Elternhaus und in der Kita erleben. Der Austausch mit den Eltern dient dazu, gemeinsam ein pädagogisches Ziel zu entwickeln, das in der Kita (und der Familie) umgesetzt wird. Neben den „Entwicklungsgesprächen“ können aktuelle Fragen, Beobachtungen oder Sorgen Anlass für ein Elterngespräch sein. Dann kann jederzeit kurzfristig ein Gesprächstermin mit einer pädagogischen Fachkraft vereinbart werden. Die Eltern erleben, dass ihre persönlichen Informationen vertraulich behandelt werden.*
- *Von großer Bedeutung sind auch die „Tür- und Angel-Gespräche“, da sie den gemeinsamen Austausch über ganz aktuelle, das Kind betreffende Dinge gewährleisten.*
- *Die Kommunikation im Alltag erfolgt über Aushänge im Empfangsbereich der Kita, ElternApp, E-Mails und unserer Homepage www.kita-st-joseph-bamenohl.kath-kitas-olpe.de. Außerdem werden Eltern und Mitarbeiter monatlich in der Kita – Post über Aktuelles informiert.*

- *Feste, die von Kindern, Eltern und Team gemeinsam vorbereitet und gefeiert werden (z.B. die Familiengottesdienste, Karnevalsfeiern, Kita - Feste, Abschlussfeiern der VSK, das Martinsfest), tragen zur familiären, von gegenseitigem Vertrauen und partnerschaftlichem Dialog geprägten Atmosphäre in der Kita maßgeblich bei. Sie ermöglichen den Eltern außerdem, sich untereinander besser kennenzulernen bzw. den Kontakt untereinander zu intensivieren.*

9.2 Elternmitwirkung und -mitbestimmung

Die konstruktive, wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternvertreterinnen und Elternvertretern, pädagogischen Fachkräften und Träger ist ein zentraler Baustein zur Verwirklichung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages der Kindertageseinrichtungen. Dieser Erkenntnis trägt der Gesetzgeber Rechnung, indem er Eltern und deren Vertretungen weitreichende Beteiligungsrechte in Kindertageseinrichtungen einräumt und so den Rahmen für die Zusammenarbeit von Elternvertreterinnen und Elternvertretern, pädagogischen Fachkräften und Träger festlegt.

Die Publikation „Für Ihr Kind – Die katholische Kindertageseinrichtung“ regelt als Bestandteil des Betreuungsvertrages den Rahmen für Elternmitwirkung und -mitbestimmung, wobei die aktuelle Gesetzgebung maßgeblich ist.

- *Wir begrüßen das Engagement der Eltern in unserer Kindertageseinrichtung. Wir vermitteln ihnen, dass wir ihre Anregungen wünschen und offen sind für das Einbringen ihrer Fähigkeiten und Ressourcen.*
- *Unsere pädagogischen Fachkräfte und MitarbeiterInnen arbeiten mit den, von den Eltern, gewählten Elternvertreter eng zusammen. Wir unterstützen uns gegenseitig in den unterschiedlichsten Belangen.*
- *Im Flurbereich steht unseren Eltern eine eigene Info-Wand zur Verfügung. Hier können sie sich gegenseitig Mitteilungen zukommen lassen und persönliche Infos oder Planungen weitergeben. Über eine Fotowand, werden alle Eltern über unseren aktuellen Elternrat informiert.*
- *Eine wichtige Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist die jährlich Bedarfsabfrage und Elternbefragung bezüglich der Zufriedenheit der Eltern. Sie dient dazu unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren, zu prüfen und weiterzuentwickeln. Ein hoher Grad der Übereinstimmung zwischen dem Angebot unserer Einrichtung und den Erwartungen der Familien wird angestrebt. Die Ergebnisse der Befragungen und die daraus abzuleitenden Maßnahmen werden dokumentiert und den Eltern mitgeteilt.*
- *Wir bieten Nachmittage und Abende für Eltern zu unterschiedlichen Themen an.*

Von Eltern organisiert ohne Teilnahme der pädagogischen Fachkräfte:

- *Elternstammtisch*
- *WhatsApp Gruppe - Abenteuerland/ WhatsApp Gruppen - Märchenwald*

9.3 Beschwerdemanagement

Beschwerden sollen als ein willkommener Anlass zur Auseinandersetzung und zur Selbstreflexion verstanden werden. Klare Strukturen zum Verfahren im Beschwerdefall und mögliche AnsprechpartnerInnen sollen für alle Beteiligten sichtbar, nachvollziehbar und verlässlich sein. Sie helfen allen Beteiligten sich auf einer sachlichen und fachlichen Ebene zu begegnen und auseinanderzusetzen. Die gewählte Elternvertretung soll idealerweise mit einbezogen werden, um eine Transparenz im Verfahren sicherzustellen.

- *Wir nehmen Anregungen, Beschwerden und Kritik dankbar an und sehen darin Anlass und Aufforderung zur Verbesserung unserer Arbeit.*
- *Persönliche Gespräche sind uns ganz besonders wichtig. Zudem stehen unterschiedliche Wege zur Kontaktaufnahme zur Verfügung:*
 - *Unser Elternbriefkasten neben der Info-Wand im Flurbereich, welcher personalisiert und/oder anonym genutzt werden kann*
 - *ein Telefonat: 02721/5370*
 - *E-Mail: st-joseph-bamenohl@kath-kitas-olpe.de**Die Mitglieder des Elternrates bilden zusätzlich eine Verbindung zwischen Eltern/Familien und den MitarbeiterInnen und sehen sich als Ansprechpartner und/oder Vermittler.*
- *Die Anliegen unserer Eltern und Kinder behandeln wir sach- und fachgerecht. Sie werden zeitnah berücksichtigt, auf einem Formblatt dokumentiert und ggf. weitere Maßnahmen eingeleitet.*
- *Im QM-System ist die Umsetzung im Qualitätsbereich 9: Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung anhand einer Verfahrensweisung 11.05.04 Beschwerdemanagement beschrieben.*

10. Qualitätsmanagement

Träger und Kindertageseinrichtung verstehen sich als lernende Organisationen, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln.

Transparente Kommunikationsstrukturen und ein ebensolcher Informationsfluss sind Grundlage für die aktive Beteiligung von Leitung, (pädagogischen) MitarbeiterInnen, Eltern und Kindern (Partizipation/Beschwerdemanagement). Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualitätsstandards der Kitas werden durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der pädagogischen MitarbeiterInnen und durch regelmäßige Dienst- und Mitarbeitergespräche zwischen Träger, Leitung und pädagogischen MitarbeiterInnen gewährleistet.

Der Auftrag zur Qualitätssicherung begründet sich ebenfalls aus dem Kinder und Bildungsgesetz NRW (KiBiz), dem SGB VIII und der Qualitätsoffensive des Erzbistums Paderborn.

Die katholischen Kindertageseinrichtungen Siegerland-Südsauerland sichern die strukturelle Qualität auf der Grundlage des **KTK Gütesiegels**.

Im Bewusstsein, dass wir mit unserer Arbeit einen kirchlichen und öffentlichen Auftrag erfüllen, berücksichtigen wir bei der Gestaltung der Prozesse die unterschiedlichen Bedarfe und Interessen von Kindern, Eltern, Personal, Träger und Gesellschaft in angemessener Weise.

Auf der Grundlage des KTK Gütesiegels beinhaltet unser QM-Handbuch Qualitätsziele, Prozessbeschreibungen, Verfahrensanweisungen, Formblätter und weitere relevante Dokumente in den Qualitätsbereichen:

- I Kinder
- II Eltern
- III Kirchengemeinde
- IV Sozialraum
- V Glaube
- VI Träger und Leitung
- VII Personal
- VIII Mittel
- IX Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Wir planen die erfolgskritischen betrieblichen Abläufe mit ihren Wechselwirkungen sorgfältig und führen sie entsprechend dieser Planung aus. Wir überwachen den Verlauf und die Ergebnisse der Prozesse.

Die relevanten Vorgänge unseres QM-Systems dokumentieren wir entsprechend der Vorgaben in unserem Handbuch.

Regelmäßige interne Audits, eine systematische konstruktive Fehlerkultur und ein transparenter Umgang mit Beschwerden sowie konsequente Korrekturmaßnahmen tragen zu einem kontinuierlichen Verbesserungskreislauf bei.

Anhand der Dokumentation zur Entwicklung unserer Arbeit weisen wir unsere Erfolge nach und erkennen den Weiterentwicklungsbedarf.

- *Unsere Katholische Kindertageseinrichtung St. Joseph ist seit Juni 2016 zertifiziert auf der Grundlage der Anforderungen nach dem KTK Gütesiegel. Diese Anforderungen beinhalten die Kriterien der DIN EN ISO 9001:2015.*
- *In unserer Einrichtung sind alle pädagogischen Fachkräfte und MitarbeiterInnen im QM-Prozess involviert und sorgen für eine stetige, nachweisbare, dokumentierte Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit. Ansprechpartnerin für das Qualitätsmanagement ist die Qualitätsbeauftragte. Sie behält den Überblick über den Verlauf des QM-Prozesses, leitet die jährliche Qualitätskonferenz und führt die internen Audits durch.*
- *Überwachungs- und Rezertifizierungsaudits finden jährlich, als Matrixaudits, in wechselnden Einrichtungen und in der Zentrale der Kita GmbH in Präsenz statt. Die Matrixgruppe erweitert sich stetig um weitere Kindertageseinrichtungen. Alle in der Matrix befindlichen Kindertageseinrichtungen reichen, der Auditorin/dem Auditor des Zertifizierungs- und Prüfungsinstitut ZertSozial GmbH, angeforderte Unterlagen zur Überprüfung ein.*

11. Kooperation mit anderen Institutionen

Als katholische Kindertageseinrichtung kooperieren wir mit kirchlichen, kommunalen und anderen Institutionen und Initiativen für Kinder und Familien im Umfeld, die zur Unterstützung unserer Qualitätsziele beitragen. Die Leitungen unserer Kindertageseinrichtungen engagieren sich im Steuerungsgremium Kindertageseinrichtung der Kirchengemeinde. Unsere Kindertageseinrichtung ist in der Gemeinde vernetzt und hält Kontakte zu kommunalpolitischen Gremien und den örtlichen Vereinen und Verbänden, vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendförderung.

In der Zusammenarbeit mit externen Stellen entwickeln wir die Dienstleistungen unserer Kindertageseinrichtung zum Wohl der Kinder und ihrer Familien weiter. Wir streben ein Netzwerk mit anderen Institutionen an, die zur Erweiterung der Kompetenzen unserer Einrichtung beitragen können. Die Pflege dieser Beziehungen durch Kontaktpersonen ist ein wesentlicher Faktor zur Weiterentwicklung unseres Angebotes.

Mit den jeweiligen Partnern besprechen wir Möglichkeiten, die Qualität der Zusammenarbeit kontinuierlich weiter zu entwickeln. Wir befragen externe Fachleute und Bezugsgruppen unserer Einrichtungen nach ihrer Einschätzung und Wahrnehmung unserer Dienstleistungen.

Unsere Einrichtung steht in enger Kooperation mit:

- *Externen Fachdiensten und Therapeuten: Frühförder- und Beratungsstellen der Caritas „AufWind“, Logopädie Praxen, sonstigen Therapeuten nach Bedarf (siehe Netzwerkordner).
- Die MitarbeiterInnen kommen zur Beratung, Testung und Betreuung einzelnen Kinder in unsere Einrichtung. Ein Raum im Obergeschoss steht ihnen zur Verfügung. Flyer liegen für die Eltern im Eingangsbereich zur Mitnahme aus.*
- *Der Caritas Tagespflegestation: Regelmäßig begeistern und bereichern unsere älteren Kita – Kinder die Besucher der Caritas Tagespflegestation mit (Bewegungs)Liedern, Geschichten, kreativ gestalteten Geschenken,*
- *Dem Grundschulverbund Lennetal, Standort Bamenohl: Vielfältige Projekte mit der Grundschule (siehe 4.3 Übergänge gestalten, Vorbereitung auf das zukünftige Leben); Nutzung der Grundschulturnhalle für wöchentliche Bewegungseinheiten;
- Regelmäßig Sozialraumkonferenzen auf Gemeindeebene, Teilnehmer: Kita – Leitungen, Schulleitungen, Sozialarbeiter, Mitarbeiter der Gemeinde und der Fachdienste;*
- *Dem pastoralem Raum: siehe 1. Kita als pastoraler Ort und 6.6 Religion und Ethik.*
- *Gemeinde Finnentrop: Begrüßungsrucksack für neugeborene Kinder*
- *Den Vereinen und Gremien im Sozialraum:
- Schützenverein: Das Schützenkönigspaar besucht uns an unserem Kinder – Schützenfest und bringt eine Überraschung mit; St. Martinsumzug – Brezelspende; Hallennutzung für unseren Flohmarkt;
- Karnevalsverein: Auftritt unserer Kinder mit einem Tanz beim Kinderkarneval in der Schützenhalle;
- Sportverein: Beteiligung am St. Martinsumzug
- Musikzug der freiwilligen Feuerwehr: Beteiligung am St. Martinsumzug
- Freiwillige Feuerwehr: Brandschutzübung;
- Polizei: Verkehrssicherheitsübung;
- Banken: Weltspartage; Besichtigung;
- Gesundheitsamt: Zahnärztliche Untersuchung; Kindergarten – Untersuchung „2 Jahre vor der Einschulung“, Schuluntersuchung, (Amts-) Ärztliche Untersuchung bei Antragstellung auf Bildung- und Teilhabe*

- *Dem Kreissportbund – KSB: Projekt – Sports4Kids in der Kita (Sportbeutel, Flyer, Gutschein Jahresmitgliedschaft in einem Sportverein)*
- *Sonstigen Kooperationspartnern: Kitas, Schulen/Fachschulen, (Landes-)Jugendamt,*

12. Öffentlichkeitsarbeit

Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtungen zu bringen. Wir möchten hierdurch Vertrauen zu allen Interessierten aufbauen und pflegen. Gerne tragen wir die Identität und Individualität unserer Einrichtungen nach außen, indem wir unser Profil zeigen, präsent sind und wahrgenommen werden.

Pressearbeit, Internetpräsenz, Konferenzen, Besprechungen mit Kooperationspartnern und Sponsoren, Veranstaltungen, Präsentationen, Teilnahme an Festen und weitere Aktionen gehören zu den sogenannten externen Kommunikationswegen. Hierbei achten wir darauf, dass sich unsere Einrichtung mit einem einheitlichen Auftritt in der Öffentlichkeit darstellt.

Um eine größtmögliche Transparenz zu ermöglichen, nutzen wir verschiedene Wege.

- *Aushänge an den Gruppen und/oder an der Pinnwand im Flurbereich; Email; ElternApp;*
- *Aushänge/Flyer im Sozialraum: Feste, Flohmarkt*
- *Homepage: www.kita-st-joseph-bamenohl.kath-kitas-olpe.de;*
- *Einrichtungsflyer*

- *Presse: LokalPlus, Tages-/zeitungen, KITAZ (Kita-Zeitung für Mitarbeiter in katholischen Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft gem. GmbHs im Erzbistum Paderborn)*
- *Pfarrbrief des Patoralverbundes „Bigge-Lenne-Frettertal“*
- *Teilnahme und Präsenz im Sozialraum: Feste/Feiern, Jubiläen, politischen Veranstaltungen und Aktionen, ...*

13. Datenschutz

In den Kindertageseinrichtungen der Kita gem. GmbH bilden das KiBiz (Kinderbildungsgesetz) und das KDG (kirchliches Datenschutzgesetz) die gesetzliche Grundlage zur Regelung des Datenschutzes. Die Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten erfolgen auf Grundlage dieser Regelungen.

Die MitarbeiterInnen unserer Kindertageseinrichtungen sind im Bereich Datenschutz geschult.

Datenschutzbeauftragter der Kita gem. GmbH ist die Biehn & Professionals GmbH und steht den Kindertageseinrichtungen und den Erziehungsberechtigten bei Fragen, Anregungen oder Beschwerden zum Datenschutz über datenschutz-kg@biehn-und-professionals.de zur Verfügung.

14. Anlagen

14.1 Raumplan

14.2 Sexualpädagogisches Konzept

14.3 Institutionelles Schutzkonzept

14.4 Inklusionspädagogisches Fachkonzept

Quellenverzeichnis

- LVR – Landesjugendamt Rheinland und LWL – Landesjugendamt Westfalen Lippe
„Empfehlung zur Erstellung einer inklusionspädagogischen Konzeption“
[201022-empfehlung-an-alle-denken-inklusionspaedagogische-konzeption.pdf \(lwl-landesjugendamt.de\)](https://www.lwl-landesjugendamt.de/201022-empfehlung-an-alle-denken-inklusionspaedagogische-konzeption.pdf)